

Please note: This booklet has not yet been completely translated into English.

Accompanying brochure for the dokumentary film

by Kay Gerdes and Klaus Kuhl

„In Kiel ist Revolution!“



DVD, 54 Minuten

Filmtext translated and spoken by Ian Bennett, My Word Hamburg

This booklet is specifically intended to provide teachers who wish to use this film in the classroom, with the outline of the film, information on the used photos and footage, as well as with the full text with source credentials. In addition, suggestions for student's tasks are made and newer literature is cited and discussed.

We thank Dr. Jürgen Jensen and Dr. Martin Rackwitz for their critical preview of the film and their helpful comments.

We thank Dr. Volker Gaul for his advice and recommendations concerning the use of the film and this booklet in history lessons.

Prepared Klaus Kuhl, 31 Januar 2018

The title „In Kiel ist Revolution!“ was chosen according to a diary note written by the engineer of the Germania shipyard Nikolaus Andersen from 5. November 1918. Transkript see (German only): http://www.kurkuhl.de/docs/tagebuch_werft-konstrukteur_1917-1919.pdf.

Content

Foreword	4
Biography of the authors and information on their intentions	5
Dokumentary film: structure, text and annotations	6
1. Title, opening credits and intro	6
2. Preceding events.....	7
3. Kiel.....	13
3.1 Kiel, 2 November 1918	15
3.2 Kiel, 3 November 1918 – the day of the Kiel Mutiny.....	15
4. Sailors and workers establish councils and seize power	18
4.1 Kiel, 4 November 1918 – showdown	18
4.2 Further negotiations and seizure of power (4 November 1918).....	21
4.3 The councils take root, 5 November 1918	22
4.1 Criticcal phase, 6 November 1918	26
5. The revolution is spreading.....	27
6. The influence of the councils is quelled.....	29
6.1 Noske strengthens the position of the military aristocracy	31
6.2 The end of the soldiers’ councils.....	32
7 Conclusion	34
8 End titles	35
Aufgabenstellungen.....	36
Dokumentarfilmanteile.....	36
Montage.....	36
Bild-Ton-Schere	37
Filmdokumente.....	37
Intention	39
Spielfilmanteile	40
Link-Liste, Quellen, Literatur	41
Linkliste.....	41
Quellen	45
Literatur.....	46
Annex	49
Diskussion neuerer Veröffentlichungen.....	49
Kuhl/Gerdes: Interview mit Wolfram Wette 2016.....	50

Abbreviations:

BArch	Bundesarchiv (Federal Archives)
DDR	Deutsche Demokratische Republik (German Democratic Republic)
DEFA	Deutsche Film AG, volkseigenes Filmunternehmen der DDR
DHM	Deutsches Historisches Museum
FES/AdsD	Friedrich-Ebert-Stiftung/Archiv der sozialen Demokratie
KdH	Kommando der Hochseestreitkräfte (Command of the High Seas Fleet)
MStO	Marinestation der Ostsee (Baltic Sea Naval Station)
OHL	Oberste Heeresleitung (German Supreme Army Command)
SHVZ	Schleswig-Holsteinische Volks-Zeitung (SPD newspaper)
SKL	Seekriegsleitung (German Supreme Naval Command)
SMS	Seiner Majestät Schiff (His Majesty's Ship)
StAK	Stadtarchiv Kiel (City Archive Kiel)

Foreword

This work is based on Heinrich Ammerrer's work: Film Analysis. Work sheets for a competency-oriented approach to history lessons (Wochenschau Geschichte, Schwalbach / Ts. 2016). His guidance is utilized with some additional hints given by Dr. Volker Gauls to suggest detailed assignments; see the sub-chapter "Assignment of tasks".

In addition this work considers the following nine criteria for documentaries, which were established during a seminar "Utilization of documentary films for history lessons at school" led by Volker Gaul 2016 at the Historical Seminar of the Kiel University:

1. Documentary films should be supplied together with a brochure. These brochures can also be provided on the internet or on DVD.
2. Evidence should be given on the biographies and the intentions of the authors.
3. The accompanying brochure should show the structure of the film.
4. The full text with the resources and references should be made available.
5. This could be complimented by suggestions on how to utilize the film for school lessons, e. g. into which sequences or episodes the film could be broken down.
6. If experience for the utilization in history lessons are already available these should be documented including the results, respectively publications could be listed.
7. Documentary films should also include reciprocal points of view and opinions regarding the illustrated events. "The sources should be selected in order to present multi perspectives."
8. Especially utilized film and picture documents should be explained. The "illusion of a photorealism" is supposed to be avoided, e.g. by stylistic means of irony, stylization, exaggeration, contrast.
9. Comments should be labeled as such.

Ad 1.: See this brochure; available on the internet: <http://www.kurkuhl.de/en/novrev/films.html>

Ad 2.: See below.

Ad 3.: See list of content and text below.

Ad 4.: See below.

Zu 5.: Der Film eignet sich insbesondere für eine anschauliche Darstellung, wie es zur Bildung der Räte in Kiel kam, welche Rolle sie spielten und welche Mechanismen dazu führten, dass die Offiziere in Kiel wieder ihre alten Positionen besetzen konnten. Diese Episoden lassen sich anhand der Übersicht und Struktur schnell auffinden und entsprechend im Unterricht abschnittsweise einsetzen. Die Anmerkungen geben Hinweise auf verschiedene Perspektiven und bieten Zugang zu entsprechenden Quellen. Genauere Hinweise finden sich im Unterkapitel „Aufgabenstellungen“.

Zu 6.: Ein Unterrichtseinsatz ist bisher nicht bekannt. Wir bieten aber an, hier Erfahrungen von Lehrkräften zu dokumentieren und zu vermitteln.

Zu 7.: Verschiedene Perspektiven aufzuzeigen, konnte im Film aus Zeitgründen nur ansatzweise realisiert werden. In den Anmerkungen zum Text, sowie in einer Link-Liste im Anhang werden aber Hinweise auf unterschiedliche Darstellungen, Perspektiven mit entsprechenden Quellen, sowie auf den gegenwärtigen Forschungsstand und entsprechende Bewertungen gegeben, so dass Lehrkräfte einen einfachen Zugang für vergleichende Quellenarbeit erhalten.

Zu 8.: Im Vorfeld zum 100-jährigen Jubiläum im Jahre 2018 wurde ausgiebig nach Fotos recherchiert und alle Fotos wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen.¹ Bisher sind keine Fotos oder Filme bekannt, die direkt revolutionäre Aktionen in Kiel zeigen.² Dies hängt damit zusammen, dass es jahreszeitlich bedingt häufig relativ dunkel war und dass die Kameratechnik damals nur über große schwerfällige Apparate verfügte, die lange Verschlusszeiten benötigten. Entsprechend wird das gezeigte Material nur zur Illustrierung verwendet und kann keine direkte Wiedergabe der Vorgänge bieten. Im Film ist dies in der Regel offensichtlich, sollte von den Lehrkräften aber angesprochen werden, insbesondere etwa bei den Spielfilmszenen der DEFA. Um dies deutlich zu machen, wäre es z. B. bei den Schüssen auf die Demonstranten am 3. November 1918 abends sinnvoll, verschiedene Zeitzeugenaussagen heranzuziehen (siehe Anmerkungen dort, sowie die Linkliste), die sich zum Teil diametral widersprechen.

Zu 9.: Die Kommentare in diesem Film werden einheitlich von Professor Wolfram Wette gesprochen und sind dadurch vom übrigen Film deutlich zu unterscheiden.

Biography of the authors and information on their intentions

Kay Gerdes

Kay Gerdes wurde 1955 geboren. Nach seinem Lehrerstudium leitete er die Videoprojektarbeit im Bürgerzentrum „Die Pumpe“ in Kiel. Danach war für einige Jahre Mitarbeiter einer Fernsehproduktionsfirma. Seit 1992 arbeitet er hauptberuflich als Cutter bei einer Fernsehanstalt.

¹ Eine wichtige Rolle spielte dabei das Stadtarchiv Kiel unter dem Leiter Dr. Johannes Rosenplänter. Einige Ergebnisse sind auf der Internetseite www.kurkuhl.de unter „Zeitleiste“ bei den dort vorgestellten Fotos dokumentiert; siehe <http://www.kurkuhl.de/de/novrev/zeitleiste.html> (aufgerufen am 5. Februar 2018).

² Eine gewisse Ausnahme bildet vielleicht das Foto vom Hafenanstalt Holtenau, das die Überwachung der Telefonzentrale durch revolutionäre Matrosen zeigt (Time code 34:42, Sammlung K. Schoppe).

Als freischaffender Dokumentarfilmer begann er einige Jahre später wichtige geschichtliche Ereignisse in Kiel und in Schleswig-Holstein mit filmischen Mitteln detailliert zu präsentieren. Dabei lässt er viele Zeitzeugen ausführlich zu Worte kommen und sorgt so dafür, dass ihr Wissen und ihre Erlebnisse nicht verloren gehen. Er erstellte u. a. die Dokumentarfilme: „Die Kieler Straßenbahn“, „Sprossen, Qualm und Schornsteine: die Geschichte der Fischräuchereien in Eckernförde“, „Kiel im Bombenkrieg“, „Fünf Tage im Mai – Wie der Zweite Weltkrieg in Kiel zu Ende ging“, „Die Jahre danach – Flüchtlinge und Vertriebene in Schleswig-Holstein“

Klaus Kuhl

Klaus Kuhl wurde 1948 geboren. Er studierte Chemie und Physik für das Höhere Lehramt in Kiel. Er gehörte in den 1970er Jahren linksradikalen Gruppen an, und wurde aus dem Schuldienst entlassen. Er arbeitete dann als Maschinenschlosser in einem kleinen Metallbetrieb. Er war aktiver Gewerkschafter und Betriebsrat. Später wurde er Entwicklungshelfer in Afrika, führte danach Beratungstätigkeiten bei der Verbraucherzentrale und im gewerkschaftlichen Umfeld durch. Zuletzt war er wissenschaftlicher Angestellter bei einem Institut in Hamburg, wo er Projekte und Studien zum Arbeits- und Gesundheitsschutz durchführte. Nach Beginn der Rente studierte er Geschichte mit Bachelorabschluss.

Seit 1978 entwickelte er ein steigendes Interesse an den Themen Matrosenaufstand und Kapp-Putsch in Kiel. Er führte Befragungen verschiedener Zeitzeugen und deren Nachfahren durch. Dies wurde ergänzt durch diverse Besuche in unterschiedlichen Archiven, und den Austausch mit Historikern. Er veröffentlichte verschiedene geschichtswissenschaftliche Arbeiten: Gustav Garbe, Matrosenaufstand von Cattaro, Analyse und Edition des Tagebuchs des Germaniawerft-Ingenieurs Nikolaus Andersen. Er ist Autor verschiedener Wikipediaartikel:

Untersuchungsausschuss der Weimarer Republik, Richard Stumpf, Karl Artelt, Lothar Popp. Er versucht über Dokumentarfilme die Themen einer möglichst breiten Öffentlichkeit anschaulich darzustellen.

For more informationen: see chapter „Assignment of tasks“.

Dokumentary film: structure, text and annotations

1. Title, opening credits and intro

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
00:00	<p>Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte Historische Filmdokumente 9</p> <p>In Kiel ist Revolution!</p> <p>Ein Film von Kay Gerdes und Klaus Kuhl</p> <p>Hintergrund: Video Gerdes 2015, Sturm zerrt an vergilbenden Blättern in den Bäumen</p>	

00:21	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen. ³ Szene: Matrosen und Arbeiter demonstrieren durch Kiel	<p>Thousands of sailors and workers in Kiel are in turmoil. A long demonstration marches across the city; The destination - the Navy prison in Feldstrasse. The angry crowd is intent on forcing the release of comrades imprisoned there as ringleaders two days earlier.</p> <p>It is the 3rd November 1918; the beginning of the Kiel Mutiny.</p> <p>Over the next few weeks, the disturbances will spread like a wildfire, heralding the fall of the empire.</p> <p><i>OCV DEFA, DEMONSTRATORS: Gebt unsere Kameraden frei (Release our comrades)! Nieder mit dem Kaiser und den Admirälen (Down with the Emperor and the admirals)!</i></p>
-------	---	--

2. Preceding events

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
01:09	Das Kriegsjahr 1917	
01:18	Filmmaterial zum Stellungskrieg im Westen (official films, USA)	<p>The year is 1917.</p> <p>The front lines of the first world war are frozen.</p> <p>In trench warfare, territorial gains are often only a few meters. Thousands of soldiers die every day on the battlefields.</p> <p>In the German Empire, resistance is growing against the war, which is increasingly perceived as senseless. More and more people call for an immediate peace agreement. But the military are becoming even more aggressive. They demand that the enemy surrender extensive territories. Belgium, for example, should be annexed completely.</p>

³ Der Spielfilm wurde 1958 in der DDR von den Regisseuren Kurt Maetzig und Günter Reisch im Auftrag der DDR zur Aufführung zum 40. Jahrestag der Novemberrevolution gedreht. Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Lied_der_Matrosen. Dort finden sich auch Hinweise auf Einschätzungen des Films. Während die Überbetonung der Rolle der Spartakus-Organisation kritisiert wird, halten einige Rezensenten die Massenszenen und die Darstellung der konkreten Lebensumstände für gelungen. Speziell diese Teile wurden im vorliegenden Dokumentarfilm verwendet.

02:01	Foto: Anstehen nach Brot in Dt. (vermtl. Berlin), BArch 183-R00012 (wikimedia)	And on the home front, too, the situation is desperate. The effects of the war economy and Allied sea blockade are hitting home. People everywhere are going hungry.
02:11	NDR-Film 1978 „Matrosen, Räte, Gewerkschaftshaus Republiken“: Gertrud Völcker (1896-1979) vorm Kieler	<i>OCV VÖLCKER⁴: We saw the horses collapse on the road, just out of weakness and hunger. How the people rushed to these dead fallen animals and cut out the meat.</i>
02:31	Foto: Suppenausgabe, Berlin 1916; ein Lizenzgeber konnte bisher nicht ermittelt werden.	The naval city of Kiel bears witness to the so-called hunger riots. People storm the grocery stores. Looting takes place.
02:45	Foto: Arbeiter in Kieler Gießerei, 1920er, Sammlung Jürgen Jensen	The governor of Kiel, chief of the military and - in times of war - of the whole city, goes on to declare in an internal memo ⁵ : <ul style="list-style-type: none"> • Milk for the shipyard workers' children is absolutely necessary. • Ill-feeling in these circles already wide spread. • Increase of incidents appears obvious. • In the interests of national defense, this must be avoided in every way.
03:06	Foto: Arbeiter kommen aus dem Tor der Kaiserlichen Werft, StAK	Workers are now taking to the streets in increasing frequency. Several major strikes hit the country.
03:17	Foto: Arbeiter verlassen Kieler Werft, Sammlung Wolfgang D. Kuessner	The demands: Immediate peace negotiations and improved food provisions for the population.
03:23	WDR-Film 1986 „Augenzeugen berichten über die Marineunruhen 1917/18“: Julius Bredenbeck (1907-1990) vermtl. in der Kieler Harriestraße	<i>OCV BREDENBECK⁶: As well as the hunger marches, there were also strikes, walkouts, and protests in several cities, where the workers demonstrated against the food shortages - and even against the continuation of the war itself. This has been recorded everywhere in Germany - and the city of Kiel is no exception, where people have</i>

⁴ Weitere Aussagen sowie ein kurzer Lebenslauf sind zugänglich unter (5. Februar 2018): <http://www.kurkuhl.de/de/novrev/zeitzeugen.html>.

⁵ Zitiert bei Rackwitz, Martin: *Kriegszeiten in Kiel*. Kiel 2013, S. 168.

⁶ Weitere Aussagen sowie ein kurzer Lebenslauf sind zugänglich unter (5. Februar 2018): <http://www.kurkuhl.de/de/novrev/zeitzeugen.html>. Bredenbeck war damals zehn Jahre alt, sein Vater und weitere Verwandte waren aber sehr aktiv in der Arbeiterbewegung. Bredenbeck berichtet nicht nur von seinen eigenen Erlebnissen, sondern gibt auch Erfahrungen seiner Verwandten wieder.

		<i>simply downed tools.</i>
03:49	Foto: SPD Reichstagsfraktion 1914, FES/AdsD	There are now rumblings among the SPD in the Reichstag. But the Social Democrats have so far supported the imperial warfare and approved all the war loans.
04:05	Film Gerdes, Kuhl 2016: Prof. Wolfram Wette, historian and peace researcher, in his house near Freiburg	<i>OCV WETTE:</i> <i>In this tricky situation ... it was crucial for the German government to present the international development in such a way that Germany was perceived as the aggrieved country and not the aggressor. If they succeeded, the government speculated that the Social Democrats would get on board in the interests of national defense. And that's exactly what happened.</i>
04:32	Foto: Mitglieder des USPD Vorstands, 1919, FES/AdsD	But now some MPs no longer want to support this policy of war. As a consequence, they are excluded from the SPD and establish the Independent Social Democratic Party of Germany - the USPD. Their demands: immediate peace and the evacuation of all conquered territories.
04:56	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen. Szenen: Antreten auf Deck, Ausbooten, Disziplinarstrafen	Many sailors of the Imperial Navy support these demands. In Wilhelmshaven, this leads to the initial wave of protests among the crews. In the spring of 1917, the sailors leave their ships without permission and meet on land to stage large protest meetings. Initially, the officers' reaction is limited to disciplinary punishments.
05:42	Foto: Reichpietsch und Köbis, ca. 1917, wereldoorlog1418.nl	But the situation escalates in the summer. This time when the sailors march ashore, the naval command takes drastic action. Creating it to be an attempted coup by the USPD, arrests, prison and death sentences are meted out. The sailors Reichpietsch and Köbis are executed as alleged ringleaders.
05:51	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen. Szene: Erschießung von Reichpietsch und Köbis	<i>OCV: DEFA, OFFICER:</i> <i>Das Urteil an Reichpietsch und Köbis wird vollstreckt.</i> <i>OFF: Legt an!</i> <i>REICHPIETSCH ODER KÖBIS: Es lebe der Friede!</i> <i>OFF: Feuer!</i>

<p>06:06</p> <p>07:04</p> <p>07:36</p> <p>07:46</p> <p>07:53</p> <p>07:59</p>	<p>Das Kriegsjahr 1918</p> <p>Filmmaterial zum Stellungskrieg im Westen (official films, USA)</p> <p>Film Gerdes, 2016: Ehemaliges Lazarett, jetzt 1. Med UKSH in Kiel</p> <p>Foto: USPD Fraktion Nationalvers. 1919, DHM F56/1272</p> <p>Foto: Ludendorff und Hindenburg, wikimedia</p> <p>Foto: OHL, BArch wikimedia</p> <p>Foto Reichstag, BArch, Sign. 116-121-145</p>	<p>War year 1918. Almost all troops have now been transferred to the Western Front. The separate peace treaty with Russia means the end of the two-front war.</p> <p>The military now finally want to force matters with a massive offensive in the West. But this last major attack in the spring fails to bring the desired change, leading instead to enormous losses. All reserve forces have been used up. And the opponents are reinforced by additional troops from the USA. The morale of the exhausted and disillusioned soldiers is worse than ever. More and more units are refusing orders and giving themselves up to the enemy or deserting.</p> <p>The sheen of the Kaiserreich is fading. The people are disappointed. Increasing numbers are now calling for participation in the political decision-making process – in recognition of the hardships of the war.</p> <p>In many industrial enterprises, opposition is growing against the aggressive policies of the military, which are preventing all peace efforts.</p> <p>Meanwhile, the influence of the USPD continues to grow, with many workers sympathetic to the aims of the left-wing party.</p> <p>But the prevailing Supreme Army Command is unyielding: No concessions are made.</p> <p>The Kaiser and the military continue to pull the strings.</p> <p>The Reichstag still lacks any direct political power.</p>
<p>08:06</p>	<p>August 1918</p> <p>Filmszenen: Vormarsch der Alliierten (official films, USA)</p>	<p>August 1918: The beginning of the so-called 100-day offensive of the Allies. The German fronts are no longer up to this huge onslaught.</p> <p>Internally, the Supreme Army Command finally admits: the war is no longer winnable; the front may collapse at any time.</p>

08:34	Foto: Ludendorff und Kaiser Wilhelm II., wikimedia	At the end of September, General Erich Ludendorff, a powerful figure, urges the Kaiser to set up a new government with a broad parliamentary basis. This new government must then immediately commence peace negotiations with the Allies.
08:51	Foto: Max von Baden, wikimedia	The new Chancellor, Max von Baden, sends a corresponding request to the American President, Wilson. But Wilson sets conditions for the ceasefire: <ul style="list-style-type: none"> • The German Empire must renounce all conquered territories, • implement democratic reforms, • and curb the decisive influence of the military.
08:59	Film: Wilson (official films, USA)	
09:14	Foto: Ludendorff, wikimedia	These demands are not acceptable to General Ludendorff. Therefore, on October 24th, without consulting the government, he and Hindenburg call for continued resistance with utmost force.
09:31	Film: Bundesarchiv M 430, Transit, Seekrieg 1914/18; Szene: Flotte in Wilhelmshaven	At this time, almost the entire naval fleet is in Wilhelmshaven. The Supreme Army Command and the Naval Command fear that defeat will lead to the surrender of almost all battleships to the victors. Thus, the fleet would have remained virtually ineffective, because "The Pride of the Emperor" had played no special role up to now in the war. And so, on the same day, a top-secret naval order is issued: The ships are to sail to a major sea battle against the British navy, which is technically superior and almost twice the size of the German fleet. This was a way for the navy command to demonstrate the imperial ships' "right of existence". ⁷

⁷ Es gab verschiedene Motive. Zu dieser Frage siehe die Literaturstudie: Kuhl, Klaus: Die Rolle der deutschen Seeoffiziere während der Ereignisse im Oktober/November 1918. Kiel 2014. Online zugänglich unter (5. Februar

10:24	WDR-Film 1986 „Augenzeugen berichten über die Marineunruhen 1917/18“: (Ernst?) Hoehne vermtl. im Wilhelmshavener Museumshafen	<p>The sailors, however, are told that the planned operation is merely another manoeuvre.</p> <p><i>OCV HÖHNE</i> <i>It was inevitable that the older soldiers could not be duped when suddenly ammunition, ammunition upon ammunition was taken on board; the ships were never normally equipped like this. And then later the moment arrived when one began thinking about it, when the soldiers began thinking about it, as did the other soldiers - especially the older ones: That this would be the last naval battle that we are going to sail into, but also our last, because we can never win against that overwhelming power.</i></p>
11:11	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen. Szenen: Heizer reißen Feuer heraus, Offiziere versuchen Mannschaften umzustimmen	<p><i>OCV DEFA-SPIELFILM:</i> <i>Manometerstand (pressure gauge reading)?</i></p> <p>When the order to sail is given, there is resistance on almost all ships. The sailors refuse to lift the anchors. There are acts of sabotage.</p> <p><i>OCV DEFA-SPIELFILM:</i> <i>Manometerstand? Null! Feuer aus den Kesseln!</i></p> <p>This develops largely peacefully. Violence against officers remains the exception. The naval command can still fall back on smaller halfway-loyal units at this time. And so they manage to regain control of the situation.</p> <p>The ships' crews can only see one goal in the sortie against England: The naval officers want to torpedo the peace negotiations of the new parliament-based government.⁸</p>

2018): <http://www.kurkuhl.de/docs/flottenbefehl-und-seeoffiziere.pdf>. Es werden verschiedene Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert (Deist, Granier, Hill, Groß, Afflerbach).

⁸ Aussagen von Mannschaftsangehörigen (Befragung durch den Kriegsgerichtsrat in Bremen-Oslebshausen, sowie Diskussion von Vertrauensleuten des III: Geschwaders im Reichsmarineamt mit Ritter von Mann, werden wiedergegeben in Kuhl, Klaus: Die Rolle der deutschen Seeoffiziere während der Ereignisse im Oktober/November 1918. Kiel 2014, S. 25-33. Online zugänglich unter (5. Februar 2018): <http://www.kurkuhl.de/docs/flottenbefehl-und-seeoffiziere.pdf>.

⁹ Die Festgenommenen wurden nach Bremen-Oslebshausen geschafft. Siehe Dähnhardt, Revolution, S. 109.

¹⁰ Diese Einheiten gehörten zu den modernsten Schiffen der Marine. Es handelte sich um "König", "Bayern", "Großer Kurfürst", "Kronprinz Wilhelm" und "Markgraf" Sie wurden sämtlich nach Kriegsende bei Scapa Flow (Orkneys) interniert und dort von der deutschen Marine selbst versenkt.

12:05	Film Gerdes, Kuhl 2016: Prof. Wolfram Wette, Historiker und Friedensforscher, in seinem Haus in der Nähe von Freiburg	<i>OCV WETTE:</i> <i>When they refused to take part in such a "death sortie" - by extinguishing the fire under the boilers - they believed that they were acting in the spirit of Max von Baden's government, which at that time was trying to end the war and to start ceasefire negotiations. The revolting sailors were convinced that they were acting in accordance with the government and, thus, also in accordance with the Social Democratic party leadership, which was partly involved in the new government.</i>
12:40	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen. Szenen: Mannschaften werden abgeführt	600 sailors are eventually taken to prison without resistance. ⁹
12:46	Historisches Filmmaterial, BArch, Kriegsschiffe, Torpedobootshafen, Schiff des III. Geschwaders auf See, Torpedoboote auf See, Torpedoboote fahren zwischen Linienschiffe durch, Torpedoboote unter einer Hochbrücke des Nord-Ostsee-Kanals, Linienschiff im Kanal	But fear of further such activities grows among the officers. They now see no way of enforcing the planned large-scale attack on the English fleet. To prevent a renewed flare-up, the naval command decides to pull the fleet apart. Many sailors have to leave their ship and take shore leave. For this reason, the third squadron is sent back to its home port of Kiel. On October 31, 1918, the five large battleships ¹⁰ leave Wilhelmshaven and sail to Kiel. On board are over 5000 crew members.

3. Kiel

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
13:45	1. November	
13:48	Foto: Luftbild Kriegsschiffe in Kiel, 1918, Blick in Richtung Ostufer, StAK 27.943	The Kiel naval authorities are unaware of the extent of the refusal to obey orders. The squadron enters the fjord on the night of November 1, as the Kiel governor Admiral Souchon and his staff are receiving detailed information about the events, leading to a state of extreme alarm.
13:57	Foto: Souchon, BArch, Bild 134-C 1828	
14:06	Film von Cürlis (Bundesarchiv M 589), Die deutsche Ostsee R5;	The situation in Kiel is tense. The mood of the many workers, mainly employed in the

	Szene: Germania Werft	shipyards, is bad: the constant hunger and the desire for peace lead them to down tools again and again.
14:31	Dokument: Bundesarchiv BArch RM 31/2373 Bl. 5	<p>Meanwhile, union shop stewards are preparing a major strike and demonstration in favour of accepting President Wilson's peace terms.</p> <p>A secret report to the Naval Office states:</p> <p>We have received confidential information from a shop steward, that agitation at the Germania shipyard is spreading by word of mouth for a strike and demonstration</p> <p>In the torpedo workshop, members of the USPD ... have been demanding the 8-hour day, saying otherwise, in eight days' time, everything will be different.</p>
14:56	Film Gerdes/Kuhl, 1989: Julius Bredenbeck (1907-1990) in seiner Wohnung in Kiel.	<p><i>OCV BREDENBECK:</i> <i>The mood was close to despair. One sensed the end of the war. But one did not know what to do, and now there were these different groups. [...] Some of whom went to work with grand revolutionary pathos.</i></p>
15:15	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen. Szene: Mannschaften verlassen das Schiff	And in this uncertain situation, the command of the High Seas Fleet sends thousands of potentially rebellious sailors to Kiel.
15:27	Foto: Souchon, BArch, Bild 134-C 1828	Admiral Souchon would have preferred to send the ships back immediately.
15:31	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Szene läuft weiter	But it is now too late, because shore leave has already been granted and the sailors are disembarking.
15:40	Foto: MARKGRAF, Sammlung K. Schoppe	The crewmembers detained on the "Markgraf" are taken to the naval prison in Feldstraße and to a fort in the north of Kiel. They face imprisonment and death sentences.
15:56	Historischer Film: Seekrieg 1914/18 (Bundesarchiv, Transit Sign. M 430); Marineoffiziere 1916 (u.a. Scheer, Levetzow, von Trotha)	The military leadership's hope that the generous shore leave will calm the sailors comes to nothing.
16:04	Foto: Matrosen der KAISER, August 1918, StAK Sign. 48.767	Instead, they use the time to establish contact on land with soldiers, the unions and the two

		social-democratic parties.
16:21	Foto: Luftbild Flotte in der Kieler Förde, Blickrichtung Süd, 3.8.1918, StAK, Sign. 27.942 oder 46.192	250 sailors gather in the union headquarters. They resolve to send a delegation to the officers. Their demand: immediate release of the imprisoned comrades from the Markgraf. But the officers refuse to meet the delegation.

3.1 Kiel, 2 November 1918

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
16:37	2. November	
16:42	Foto: Gewerkschaftshaus, StAK	The next day, the entrances to the Union Headquarters are manned by police officers. Access is prohibited for naval personnel. There are patrols everywhere in the city. The officers attempt to prevent further sailor meetings at all costs. But the resolve of the sailors is not shaken, and they assemble at the large parade ground in Vieburger Gehölz.
16:58	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen. Szene: Demonstration in Kiel (slow motion)	
17:07	Foto: Karl Artelt und Kameraden, 1914, I. Werft-Division (WD), Familienbesitz	Their number includes Karl Artelt ¹¹ , a member of the Kiel USPD and a skilled worker at the repair yard of the I. Torpedo Division.
17:14	Foto: Ausschnitt Artelt, wie oben	He proposes holding a large rally at the same place on the next afternoon. And he promises to ensure that the sailors receive support from the shipyard workers.

3.2 Kiel, 3 November 1918 – the day of the Kiel Mutiny

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
17:26	3. November	
17:30	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen.	On the afternoon of the 3rd of November, throngs flock to the Vieburger Gehölz.

¹¹ Artelt war zu Beginn des Krieges zunächst zur I. WD kommandiert worden, später kam er zur I. Torpedo-Division (I.TD). Siehe Lebenslauf Karl Artelt in Wikipedia oder auf http://www.kurkuhl.de/de/novrev/artelt_cv.html.

¹² Weitere Aussagen sowie ein kurzer Lebenslauf sind zugänglich unter (5. Februar 2018): <http://www.kurkuhl.de/de/novrev/zeitzeugen.html>.

	Szene: Demonstration in Kiel (slow motion)	<p>Although officers make arrests¹³, the meeting place soon fills up. At 5pm, a huge crowd has gathered.</p> <p>The speakers - including Artelt and the trade union leader, Garbe - report on the events in the fleet, demanding peace, freedom and bread. Many shipyard workers have also heeded the call.</p> <p>Five to six thousand determined soldiers and workers¹⁴ begin to sense the powerlessness of the old regime. Far and wide, there are calls for the release of the arrested sailors.</p> <p>This leads to a protest march. Destination: The military prison in Feldstraße.</p>
18:29	Foto: Lokal „Waldwiese“, StAK	The crowd first moves to the nearby restaurant, "Waldwiese", which is serving as a provisional barracks. The armory is looted.
18:40	DEFA (DDR) Spielfilm weiter	The crowd continues down the Sophienblatt towards the main station. More and more citizens now realize that the town is in turmoil.
18:48	Film Kuhl, 1991: Martha Riedl ¹² (1902-1992) in ihrer Kieler Wohnung	<i>OCV MARTHA RIEDL:</i> <i>Something is brewing, from the navy. They're trying to come to the aid of some people; something is going on. And then we went with a small group from the Young Socialist Workers and spied a bit there.</i>
19:19	WDR-Film, 1986: „Augenzeugen berichten über die Marineunruhen 1917/18“: Julius Bredenbeck (1907-1990) vermtl. in der Kieler Harriesstraße.	<i>OCV BREDENBECK:</i> <i>There were endless processions of workers moving into the city, downtown. It was an impressive spectacle. Only very few flags were carried. The people were not exactly happy. There was a resolute seriousness in their</i>

¹³ Am Morgen des 3. November werden weitere 57 Matrosen und Heizer der MARKGRAF verhaftet. Sie können jedoch erst "auf Zureden" ins Fort Herwarth gebracht werden. Siehe Dähnhardt, Dirk: Revolution in Kiel. Neumünster²1978, S. 60 f.

¹⁴ Siehe Dähnhardt, Revolution, S. 63. Dähnhardt stützt sich bei seinen Zahlenangaben auf zwei Polizeiberichte (BArch RM 31/2373 Bl. 18-21).

¹⁵ Weitere Aussagen Lothar Pops und sein Lebenslauf siehe (aufgerufen 7. Februar 2018): http://www.kurkuhl.de/de/novrev/novrev_intro.html.

¹⁶ Die Vorgänge konnten bisher nicht restlos geklärt werden. Eine Zusammenstellung und Bewertung aller bisher bekannten Aussagen und Berichte findet sich in: Kuhl, Klaus: Was geschah in Kiel am Abend des 3. November 1918? Neue Erkenntnisse zum Zusammenstoß zwischen kaisertreuen Patrouillen und aufbegehrenden Demonstranten. Werkstattbericht Kiel 2017. Online zugänglich unter (aufgerufen am 16. Mai 2017): http://www.kurkuhl.de/docs/ereignisse_3_11_1918.pdf.

19:45	WDR-Film, 1975: „War Opa revolutionär?“, Lothar Popp (1887-1980) vorm Finanzministerium und dem Landeshaus in Kiel.	<p><i>features. There was some singing, more loud than nice, but the determination of the people was unmistakable that this time, a new era had dawned.</i></p> <p><i>OCV POPP¹⁵:</i> <i>So the crowd went through Kiel and actually none of us thought that anything would happen. We could already see a peaceful conclusion of the movement and expected its full success.</i></p>
20:07	DEFA (DDR) Spielfilm weiter	<p>At about 7pm the procession encounters a barrier in Karlstraße. The demonstrators are to be prevented by all means from nearing the barracks area where the prisoners are kept. The patrols have orders to use their weapons ruthlessly.</p> <p>But the crowds push forward. After a few warning shots, officer Steinhäuser gives the order to fire into the crowd.</p> <p><i>OCV DEFA:</i> <i>Feuer - frei!</i> <i>Schüsse krachen.</i></p> <p>Seven protesters are killed, 29 seriously injured. The crowd and the soldiers on patrol flee in all directions. For the time being, the protesters abandon their attempt to free the prisoners.¹⁶</p> <p>Lothar Popp, alongside Artelt one of the main leaders of the revolt and also a USPD member, recalls:</p>
21:00 21:14	<p>Foto: Lothar Popp, Passfoto vermutlich aus der Mitte der 1920er Jahre, Staatsarchiv Hamburg.</p> <p>Audio: Interview Klaus Kuhl 1978 mit Lothar Popp (1887-1980) in seiner Wohnung in Hamburg</p> <p>DEFA (DDR) Spielfilm weiter</p>	<p><i>OCV POPP:</i> <i>Of course, we were terribly upset that it had cost blood in the end. I can still remember exactly how I stood there and scores of my comrades came to me, shook my hand and said only one word: "Now more than ever!" and "revenge!". The bitterness was tremendous, which only exacerbated matters.</i></p>

4. Sailors and workers establish councils and seize power

4.1 Kiel, 4 November 1918 – showdown

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
21:20	4. November	
21:24	Foto: U-Boote in Kiel im U-Boot-Hafen an der heutigen Blücherbrücke, 1914, StAK	This day brings the decisive showdown between the officers and the navy personnel.
21:31	Foto: Souchon, BArch	The Kiel Governor, Admiral Souchon, finally succeeds in sending away the III. squadron.
21:35	Foto: Luftaufnahme Kriegsschiffe in der Kieler Förde, Wiker Bucht Blick Nord, 1918, StAK	It is to sail to Travemünde. His plan is to reduce the number of rebellious sailors.
21:43	Foto: Matrosen ZAEHRINGEN, Kiel 5. November 1918, Ruhrmuseum, Sammlung Ernst Schmidt.	But around 1000 sailors refuse the order and remain ashore. And the sailors on board don't lift a hand to release the moorings, leaving this to be done by cadets and deck officers.
21:58	Foto: Große Matrosenversammlung in Kiel Friedrichsort, 5.11. 1918, StAK Sign. 66.548	The situation, however, continues to escalate. Already that morning, naval personnel stationed on land have begun to form groups, roaming the streets and plundering armories.
22:08	Film Gerdes/Kuhl, 2016: Kaiserliches Marinegefängnis in Kiel-Wik.	Some are arrested by imperial patrols and taken to the military prison in the Wik. These new arrests once again incense the sailors. Unrest is growing on both sides.
22:31	Foto: Einheit Jonny Pumps, Schleswig 1918, Familienbesitz.	The Kiel Governor, Souchon, calls on troops from all parts of the country to fight the uprising. They move in from Neumünster, Rendsburg, Lübeck and Schleswig. ¹⁸ The then 18-year-old recruit Johnny Pump takes part.
22:37	Foto: Jonny Pump 1918, Familienbesitz	
22:41	Film Gerdes/Kuhl, 1987: Jonny Pump ¹⁷ (1900-1992) auf dem Bahndamm an der Lübecker Chaussee in Kiel.	<i>OCV JONNY PUMP:</i> <i>As we slowly arrived here in Kiel, our train was stopped by oncoming sailors, and they waved for us to stop.</i> <i>I myself did not get out, but I just looked out the window to see what would happen, because</i>

¹⁷ Weitere Aussagen sowie ein kurzer Lebenslauf sind zugänglich unter (5. Februar 2018):

<http://www.kurkuhl.de/de/novrev/zeitzeugen.html>.

¹⁸ Zum genaueren Ablauf siehe Kuhl, Klaus: Anmerkungen zu Ernst-Heinrich Schmidt: Heimatheer und Revolution 1918. Online zugänglich unter (6. Februar 2018): http://www.kurkuhl.de/docs/int/einschaetzung-e-h-schmidt_quellenkritik-trowitz_kuhl-2017.pdf. Neben einer intensiven Auseinandersetzung u. a. mit den Berichten von Trowitz und Raven ist im Anhang eine detaillierte Zeitleiste über die Vorgänge enthalten.

	Foto: Pump 1918, Familienbesitz. Film Fortsetzung	<i>I really didn't feel comfortable about having to shoot sailors. ... but it did not get that far. Rather, the train, which had now been held about an hour, was not able to continue, and so we had to go back again. [...] The older ones, there were a few who got off the train and just disappeared; they never came back. [...].</i>
23:26	Film Gerdes/Kuhl 2016: alte Kaserne, Gebäude in der Wik	Meanwhile, the unrest in the large barracks area in the Wik has increased. The entire torpedo division plans to leave the barracks in the afternoon to demonstrate. The commander orders the sailors to line up for muster; he delivers a short speech before sending them back to their rooms. But none of the sailors follow the order. Groups form everywhere. The sailors submit their demands to the commander: <ul style="list-style-type: none"> • Abdication of the Hohenzollern dynasty, • the release of political prisoners, and • universal suffrage for men and women. Both the shipyard division and submarine division support the revolt.
24:14	Foto: Arbeiter in der Maschinenfabrik Poppe, um 1935, Sammlung Jürgen Jensen.	More and more workers declare their solidarity with the sailors.
24:19	Foto: Germaniawerft, um 1915, Sammlung Wolfgang D. Kuessner (371)	Two major companies in Kiel have been on strike all morning.
24:24	Foto: Luftbild Germaniawerft 1917, Sammlung Wolfgang D. Kuessner (373)	Trade union stewards call for a general strike in support of the sailors, to be held on the following day.
24:31	Foto: Germaniawerft vom Rathausturm gesehen, Aufnahmedatum unbekannt, Sammlung Wolfgang D. Kuessner	At this time, the movement begins to spread all over Kiel.
24:39	Foto: Stationsgebäude, StAK	At the military headquarters, reports of rebellious soldiers are now piling up.

¹⁹ Siehe dazu Oertzen, Peter von: Betriebsräte in der Novemberrevolution. Berlin 2. Aufl. 1976, S. 58: „Die Form, in der diese Rebellion ihren Ausdruck fand, war die der Räte: Soldatenräte zur Kontrolle der Offiziere, Arbeiterräte zur Kontrolle der Regierung und Verwaltung, Betriebsräte zur Kontrolle der Unternehmer. In den Räten verwirklichte sich – spontan, ungeordnet, nicht durchdacht, aber für kurze Zeit unwiderstehlich – der Wunsch großer Teile des Volkes, insbesondere der Arbeiterschaft, nicht mehr länger kommandiert zu werden, sondern die Dinge irgendwie selbst in die Hand zu nehmen.“

24:44	Foto: Souchon, BArch	The Kiel city governor, Souchon, now sees no other option but to negotiate with the revolutionaries.
24:50	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen. Szene: Matrosen fahren zum Stationsgebäude	He asks for a meeting at the navy base with a delegation from the Torpedo Division.
24:59	Foto: Karl Artelt, wie oben	Meanwhile, the first soldiers' council has been established. Karl Artelt is elected chairman, and he leads the delegation. Soon, further councils are established in almost all units. ¹⁹
25:09	Film Gerdes, Kuhl 2016: Prof. Wolfram Wette, Historiker und Friedensforscher, in seinem Haus in der Nähe von Freiburg	<i>CV WETTE:</i> <i>That was something completely new in German history. The first soldier's council in Germany was founded in Kiel. There was no role model – maybe you could compare it with the Russian soldiers' councils the year before. This was a very interesting development insofar as the revolting soldiers had to choose their own committees and their own spokesmen, because the old political channels, the supervisors, officers and political connections had not been there at the beginning, when things started in Kiel. The soldiers' councils were the first power authorities to take over political power – in place of the officers – while also assuming military power. The concept of the soldier's council is associated with the disempowerment of military superiors. In this sense, for the Kiel situation, the election of soldiers' councils was the real change in political power, which one can definitely describe as revolutionary.</i>
25:52	Film Gerdes 1980: Flur und Raum in der MStO	On the afternoon of 4 November, the first negotiations take place between the sailors and the naval command at the Baltic Sea Naval Station. The result: Souchon renounces the mobilization of further troops, and orders the units already advancing on Kiel to return.
26:15	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen. Szene: Befreiung der Gefangenen	And the imprisoned sailors are to be released. Crowds soon gather in front of the military prison in Feldstrasse to greet the released men.

4.2 Further negotiations and seizure of power (4 November 1918)

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
26:25	Foto: Souchon, BArch	Admiral Souchon sensed that he was losing control of the situation. He had therefore telegraphed Berlin the night before:
26:33	Dokument: Telegramm Souchon, BArch RM 8/1010 Bl. 4-5	"Please, if at all possible, send outstanding Social Democrat representative to speak in favor of avoiding revolution and revolt."
26:50	Foto: Gustav Noske, akg-images GmbH, 232567	Gustav Noske and the Berlin SPD leadership
26:56	Foto: Führende SPD Politiker (Rat der Volksbeauftragten nach dem Austritt der USPD-Mitglieder), BArch	consider the council movement as a danger for the planned new dawn as a parliamentary republic. They fear revolutionary developments along the Russian model.
27:06	Film Bundesarchiv, 1919: Noske im Bahnhof (vermutlich Berlin), BArch M 657	Noske leaves Berlin immediately, arriving in Kiel the evening. He is greeted enthusiastically by the sailors and workers. They feel supported by the government in Berlin, for which they had risked everything.
27:20	Film Gerdes, Kuhl 2016: Prof. Wolfram Wette, Historiker und Friedensforscher, in seinem Haus in der Nähe von Freiburg	<i>OCV WETTE:</i> ... Gustav Noske was one of the leading parliamentarians of the majority social democratic party throughout the war years. He had been in Kiel many times before 1914. People knew him from back then. And now this man had come – picture him as a tall man with a broad hat - from the outset, he exuded considerable authority ...
27:47	Film Gerdes, 1980: Flur und Raum in der MStO	Negotiations continue through the evening in the Baltic Sea Naval Station. This time Gustav Noske is present.
27:57	NDR-Film 1978 „Matrosen, Räte, Republiken“: Lothar Popp (1887-1980) im Verhandlungssaal der MStO	<i>OCV POPP:</i> After we had taken our seats, a representative of the SPD spoke, also Noske spoke; but in the meantime, I was getting reports from individual sailors that various buildings in Kiel had now been occupied by revolutionary soldiers. And when I was told that the Baltic Sea Naval Station in which we were currently meeting had been occupied by revolutionary soldiers, I then took the floor and declared that I considered further negotiations pointless, because all Kiel is in the hands of

29:02	Film Gerdes, Kuhl 2016: Prof. Wolfram Wette, Historiker und Friedensforscher, in seinem Haus in der Nähe von Freiburg	<p><i>revolutionary sailors, and we, as representatives of the political movement, want to announce at this point that we are no longer dealing with a sailors' revolt, but rather the beginning of the German revolution and the beginning of the German Republic.</i></p> <p><i>OCV WETTE:</i> <i>... they just wanted an end to militarism - that was a very important point; the end of officer rule, the end of the war, finally democracy; that is what the Kiel sailors wanted and that's what the great majority of the German population wanted as the year 1918 came to end.</i></p>
29:21	Foto: Revolutionäre, bewaffnete Matrosen größtenteils von der I. WD, 5.11.1918, Fotograf Anton Busch, Sammlung Kai Zimmer, StAK	<p>By the evening of November 4, the insurgents had taken power almost everywhere.</p> <p>Soldiers' councils, shop stewards and workers' representatives meet at the Union Headquarters; they issue a statement, titled: "The Kiel 14 Points"</p>
29:36	Dokument: Schleswig-Holsteinische Volks-Zeitung (SHVZ), Titelseite 5.11.1918	<p>This includes:</p> <ul style="list-style-type: none"> • The release of all inmates and political prisoners • The launching of the fleet is to be prevented under all circumstances • All measures to be introduced in the future can only be introduced with the consent of the Soldiers' Council.

4.3 The councils take root, 5 November 1918

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
30:00	5. November	
30:04	Foto: Matrosen mit großer. roter Fahne auf Minenräumer	On the morning of November 5, the red flag is flying on battleships in the Kiel harbour and at

²⁰ Veröff. in Prinz, Ernst: Die Revolution in Kiel 1918 nach Tagebucheintragen vom 6. November 1918. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Heft 1/2, Januar/April 1970, S. 131-134.

²¹ Handgeschriebener Text (Sütterlin) unter dem Foto: "Bei Revolte=Beginn 1918 Nov. - Überwachung des Telefons im Hafenamt Holtenau."

²² Im StAK liegen insgesamt vier ähnliche Fotos vor, die vermutlich alle vom Fotografen Ernst Meyer aufgenommen wurden (Sign.: 68.287, 68.288, 68.289, 68.287). Dr. Rosenplänter vom StAK nimmt an, dass sich

	CLADOW, evtl. 8.11.1918, StAK, 70.140	public buildings in the city.
30:16	Foto: U-Boote unter roten Fahnen, Kiel November 1918, DHM BA 90/5439	Incidents are limited to a handful of ships, such as on the battleship KÖNIG, where the commander and two officers put up resistance. This results in a shootout. The two officers and one sailor die.
30:31	Foto: Matrosen auf VINETA, 8.11.1918, Sammlung Wolfgang D. Kuessner (490)	The sailors have now taken command of almost all battleships. The officers offer almost no resistance. Lothar Popp, one of the leaders of the revolution, is called by the sailors to come aboard one of the occupied ships:
30:46	NDR-Film 1978 „Matrosen, Räte, Republiken“: Lothar Popp (1887-1980) vor dem Marinehafen in Kiel-Wik	<i>OCV POPP:</i> <i>... the commander was there and I said: "The sailors want me to say a few words here about the political situation and the state of affairs." Then he said: "Go ahead." Everyone lined up and stood in a semicircle around me. I leaned against one of the 38 cm guns and delivered my quite revolutionary speech. Nobody disagreed, and afterwards I talked to the commander, who himself had had enough. Then the sailors hoisted the red flag. It seems inconceivable ... even I have to shake my head today that we could do that. Also that it was possible, just to say to me, come aboard. It was so obvious that this regime was finished.</i>
31:37	Foto: Passierschein für Ing. Ernst Prinz, StAK ²⁰	In order to maintain control in the city, the sailors issue passports. They still fear counter-attacks by the military, and so
31:48	Foto: Patrouille, ullstein bild	patrols units from the soldiers' council are sent everywhere. They take the weapons from the

hier Menschen versammelten, die am Beerdigungszug für die Revolutionsopfer (10. November 1918) teilnehmen wollten.

²³ Eine Klärung der Ereignisse ist schwierig, Dähnhardt äußert sogar die Vermutung, dass die Patrouillen sich gegenseitig beschossen haben könnten. Es stellte sich in einigen Fällen heraus, dass Festgenommene nicht geschossen hatten, es gibt allerdings auch einige wenige Hinweise, dass Konterrevolutionäre geschossen haben könnten. Für eine Zusammenstellung und Bewertung der bisherigen Aussagen siehe: Kuhl, Klaus: Die Ereignisse ab Mittag am 5. November 1918 in Kiel. Online zugänglich unter (aufgerufen 5. Februar 2018): http://www.kurkuhl.de/docs/schiessereien_181105.pdf.

²⁴ Zu Garbe siehe Kuhl, Klaus: Gustav Garbe – eine bemerkenswerte Kieler Persönlichkeit. In: Rolf Fischer (Hrsg.), Revolution und Revolutionsforschung – Beiträge aus dem Kieler Initiativkreis 1918/19. Kiel 2011, S. 77-100.

²⁵ Zu Eduard Adler siehe Rickers, Karl: Eduard Adlers Friedenspolitik 1914. In: Demokratische Geschichte, Band 1, 1986. Online zugänglich (aufgerufen 6. Februar 2018) unter: http://www.beirat-fuer-geschichte.de/fileadmin/pdf/band_01/Demokratische_Geschichte_Band_01_Essay06.pdf.

31:56	WDR-Film 1986 „Augenzeugen berichten über die Marineunruhen 1917/18“: Julius Bredenbeck (1907-1990) vermtl. in der Kieler Harriestraße	<p>officers and remove the insignia from their uniforms.</p> <p><i>OCV BREDENBECK:</i> <i>Suddenly we saw a few officers on the way to their office, who were apparently unaware of what had happened. The sailors approached these two officers, and in a firm but not impolite tone asked them to hand over their swords. And, without any resistance, the officers handed them over to the sailors. For me as a boy, the world seemed to be collapsing.</i></p>
32:32	Foto: Sicherheitswache Elmschenhagen, Nov. 1918, Sammlung S. Linning	<p>Apparently there are still some pockets of resistance. In the early afternoon, patrols of workers and soldiers report shots being exchanged between Imperial loyalists and revolutionary sailors at various locations in the city. There are 10 fatalities, with 20 more injured.²³</p>
32:53	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen. Szene: Demonstration (slow motion)	<p>The mobilisation of the workers is now well advanced. They are now calling for a general strike in support of the sailors. They flock to the city from all locations, in order to help the sailors.</p>
33:07	Film Kuhl, 1991: Martha Riedl (1902-1992) in ihrer Kieler Wohnung	<p><i>OCV RIEDL:</i> <i>And then I look up, and I say: "Look! the workers are coming!" And then someone shouted: "Help is on its way - the shipyard workers are coming." So they breathed a sigh of relief.</i></p>
33:24	WDR-Film 1986 „Augenzeugen berichten über die Marineunruhen 1917/18“: Julius Bredenbeck (1907-1990) vermtl. in der Kieler Harriestraße	<p><i>OCV BREDENBECK:</i> <i>... suddenly the door opened and father entered. To the astonished question of the mother, "Isn't it a little early for clocking off?", he replied: "Wi heppt de Arbeit rünnerlecht." Meaning, we've downed tools." The sailors refused to sail and we declared our solidarity. I'm going to get changed and then go to Wilhelmplatz; that's where we're demonstrating.</i></p>
33:46	Foto: Gewerkschaftshaus, um 1910, StAK 27.359	<p>The striking workers had that morning already established a workers' council at the Union Headquarters.</p>
33:54	Foto: Gustav Garbe, verdi Kiel	<p>The chairman is Gustav Garbe²⁴, the former</p>

		SPD chairman and head of the trade union group in Kiel.
34:02	Foto: Rathaus und Opernhaus, StAK	The workers' council now controls administration of the city as well as the police, through appointed deputies, one of whom is city councillor, Eduard Adler ²⁵ .
34:13	Dokument: Anweisung an den Oberbürgermeister, StAK	
		The corresponding agreement states:
		<ul style="list-style-type: none"> • Mr. Adler has the right to attend all magistrate sessions. • All city administration correspondence with senior authorities must first be submitted to Mr. Adler.
34:27	Foto: Rathaus und Opernhaus, wie oben, StAK	This means that the Lord Mayor, too, is now working under the supervision of a deputy from the workers' council. Almost all deputies are members of the SPD or USPD.
34:42	Foto: Matrosen überwachen die Telefonzentrale im Hafenamts Holtenau, Sammlung Klaus Schoppe ²¹	The sailors and workers have now taken power completely. The councils become the most senior political bodies in the city.
34:51	Foto: Versammlung Wilhelmplatz, vermutlich 10.11.1918 ²² , StAK Sign. 66.547	At a large gathering at Wilhelmplatz,
34:58	Foto Noske, FES, AdsD	Noske is elected provisional chairman of the Soldiers' Councils. Most sailors trust the well-known, experienced speaker from Berlin. The leaders of the movement in Kiel - Artelt, Popp and Garbe – now have less influence.
35:05	Foto: Versammlung Wilhelmplatz, vermtl. 10.11.1918, StAK, Sign. 68.288 (s. Anm. oben)	
35:17	Historischer Film: Seekrieg 1914/18 (Bundesarchiv, Transit Sign. M 430); Marineoffiziere 1916 (u.a. Scheer, Levetzow, von Trotha)	Whilst these events are unfolding in Kiel, the Maritime Warfare Command is still trying to turn things around. It is planning a military intervention in Kiel to quell the revolution.
35:29	Foto: Noske am Telefon in seinem Büro evtl. 1919, ullstein Bilderdienst, Fotograf: Giercke	But Noske telephones with Berlin. He warns against violence. The 40,000 men in Kiel cannot be overpowered, and any attempt would render future agreement impossible. Now, only social democrats and trade unions can get the situation under control.
35:48	Foto: Max von Baden, wikimedia	The government, led by Max von Baden, eventually rejects the military's plans. It is

36:00	Foto: Seeoffiziere mit Wilhelm II., StAK Sign. 12.236.	<p>keen to avoid any escalation, especially now that unrest is spreading to other coastal cities.</p> <p>Nonetheless, the military continue to plan in secret, ignoring the instructions of the government. Finally, they are forced to abandon their plans, as they no longer have sufficient reliable troops to call on.</p>
36:14	Foto: Prinz Heinrich, wikimedia	Prince Heinrich, brother of the Emperor and, former supreme commander of the Baltic Sea forces, flees secretly from Kiel, a red flag displayed on his car.
36:19	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen. Szene: Prinz Heinrichs Flucht	<p><i>OCV DEFA</i> <i>Woher (Where from)?</i> <i>Vom Matrosenrat – durchlassen! (From the sailors' council – let us pass!)</i> <i>Auto fährt los (Car starts to move.</i> <i>Schüsse (shots)</i></p>

4.1 Criticcal phase, 6 November 1918

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
36:39	6. November	
36:42	Foto: Matrosen, Werft Division, Eigentümer unbekannt	On Wednesday, November 6, the mood among the revolutionaries changes. They feel isolated; there is hardly a word of uprisings in other cities and regions, that they had hoped to hear.
37:01	Foto: Gaststätte, Etablissement „Schloßhof“, StAK	In the afternoon, a large gathering of over 1000 participants takes place in the Schloßhof restaurant.
37:10	Foto: Gustav Noske, ca. 1906, FES/AdsD Sign 6/FOTA008102	Noske now wants to take advantage of the depressed mood. He summons up all his political talent and oratory to persuade the sailors to stop the revolution. He still regards the actions of the workers and soldiers as a great danger for the future of the country. He therefore leans in favour of the old structures.
37:20	DEFA (DDR) Spielfilm, 1958: Das Lied der Matrosen. Szene: Gedränge im Gewerkschaftshaus	
37:31	NDR-Film 1978 „Matrosen, Räte, Republiken“: Lothar Popp (1887-1980) vor der damaligen MStO	<p><i>OCV POPP:</i> <i>Then he held a speech and said: “You all know that I am in contact with the government. You have certainly achieved a great victory. Kiel is in your hands. But Kiel is an isolated place – how will you manage to pay the wages, and so</i></p>

		<i>on, and painted everything in black. And then he said, This is what the government will offer: return without punishment, and bread, and then some reforms. Then I took the floor. I said, we can still do all that in four weeks' time. We do not want to give up, we want to carry on. We want to vote. And then we voted, and Noske didn't get a single vote.²⁶</i>
38:17	Foto: Lothar Popp, Passfoto vermutlich aus der Mitte der 1920er Jahre, Staatsarchiv Hamburg.	Lothar Popp fears further attempts to weaken the movement from Noske. He now gets on with organising a clear hierarchy within the councils.
38:33	Foto: Gustav Noske, ca. 1906, FES/AdsD Sign 6/FOTA008102	The following day he is elected chairman of the Supreme Soldiers Council. The civilian Noske becomes Governor of Kiel, replacing the ousted Admiral Souchon.
38:40	Film Gerdes, Kuhl 2016: Prof. Wolfram Wette, Historiker und Friedensforscher, in seinem Haus in der Nähe von Freiburg	<i>OCV WETTE:</i> <i>So he never really intended to advance the revolutionary demands of the Workers and Soldiers Councils, but rather to steer the Kiel revolt into calmer waters, and he used [...] the office of governor to this end.</i>

5. The revolution is spreading

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
38:55	7.-10. November	
38:59	Plakat: „Aufruf an die Bevölkerung Schleswig-Holsteins“, Sammlung Karl Altewolf	The workers' and soldiers' councils issue a joint declaration: <ul style="list-style-type: none"> • Political power is in our hands. • A provisional provincial government is being set up, which will establish a new system in cooperation with the existing authorities.
39:19	Film Gerdes/Kuhl 2016: alte Kasernengebäude Wik und Innenstadt	Now the first reports of the rapid spread of the revolution in Germany arrive. On 5 and 6 November, workers' and soldiers' councils are set up in the northern German coastal towns,

²⁶ Weitere Informationen mit allen bisher bekannten Aussagen und Berichten, siehe Kuhl, Klaus: Die Ereignisse am 6. November 1918 in Kiel. Stand 27. August 2017. Online zugänglich unter (aufgerufen 5. Februar 2018): http://www.kurkuhl.de/docs/ereignisse_06-11-1918.pdf

		<p>spreading inland on 7 November.</p> <p>On 9 November, the revolution reaches Berlin.</p> <p>Resignation among the officers is now common, and many are thinking of leaving the service.</p>
39:53	Foto: Gustav Noske, ca. 1906, FES/AdsD Sign 6/FOTA008102	<p>Noske must do all he can to prevent this. He goes to the Baltic Sea Naval Station:</p> <p>“I strongly urged the gentlemen to remain in their posts ...”²⁷</p>
40:05	Video Gerdes/Kuhl, 1980: damalige MStO, Flur und Sitzungssaal.	<p>In the end, out of around 160 officers of the Baltic Sea Naval Station, only 15 go on to leave the service, with the vast majority remaining.²⁸</p> <p>Noske presents the officers to the councils as indispensable specialists: without their expertise, there would be no way to implement the demands of the ceasefire agreement on land and sea.</p>
40:30	Film Gerdes, Kuhl 2016: Prof. Wolfram Wette, Historiker und Friedensforscher, in seinem Haus in der Nähe von Freiburg	<p><i>OCV WETTE:</i></p> <p><i>It is only possible to establish a new form of government if the institutions of the state also identify with the state. Noske did not heed this or did not heed this sufficiently, which then allowed a military to emerge – the first signs of which were seen in Kiel - but later throughout the Empire as a whole, which had nothing to do with this republic, which was hostile to the republic, that was of the opinion that they had not suffered defeat on the front, but rather the homeland had stabbed the soldiers in the back. None of these people should ever have been allowed anywhere near the Republic; more should have been done at the start to stop them undermining the entire new political system, and later fighting it, which is what then actually happened.</i></p>
41:15	Foto: Beerdigung, 10.11.1918, ullstein bild, 6901505728	<p>On the 10th of November, with much public condolence, the victims of the revolution were buried in the Eichhof cemetery. The revolution in Kiel had cost more than 20 lives.</p>
41:29	Foto: Beerdigung 10.11.1918, StAK	

²⁷ Noske, Gustav: Von Kiel bis Kapp. Berlin 1920, S. 18.

²⁸ Dähnhardt, Revolution, S. 129.

41:36	Foto: Beerdigung 10.11.1918, StAK Sign. 46.237	Lothar Popp and Gustav Garbe delivered the eulogies. The military staff are buried a day later in the North Cemetery. The eulogies here are given by Gustav Noske.
41:50	Foto: Revolution in Berlin, Demonstranten unter den Linden, angeführt vom Kieler Matrosen Marx, wikimedia	The revolution has now spread throughout the German empire. The end of the monarchy has come.
42:00	Foto: Reichstag, Scheidemann, wikimedia	On 9 November, the Kaiser resigns and Social Democrat Philip Scheidemann proclaims the Republic.
42:10	Film: Scheidemann ruft Republik aus, Bundesarchiv	<i>OCV SCHEIDEMANN: The Emperor has abdicated. He and his friends have disappeared. ... the people have completely triumphed. ..., long live the new system! long live the German Republic!</i>
42:24	Foto: Waffenstillstandsunterzeichnung, Bundesarchiv	On November 11, the ceasefire agreement with the Allies is signed. The war is over.

6. *The influence of the councils is quelled*

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
42:36	Foto: Räte in Berlin sprechen zu den Versammelten vorm Reichstag/Schloss, wikimedia	Workers' and soldiers' councils have been forming throughout the German empire. The council movement is now gathering support among the middle-classes. Councils are established for farmers, white collar workers, as well as for students. The vast majority see the councils as guarantors of a democratic start.
42:55	Foto: Revolutionäre mit Auto vor Brandenburger Tor, wikimedia	Only a radical minority want to establish Germany as a socialist council republic.
43:06	Foto: Reichsrätekongress, Vorsitz, Bundesarchiv	In December, representatives of workers' and soldiers' councils from all over the country meet in Berlin to attend the Imperial councils'

²⁹ Das Schiff befand sich zu der Zeit nicht in Kiel. Als Teil des IV. Geschwaders stand das Schiff am 3. November in der Nordsee, später in Wilhelmshaven und dann vor Borkum, bis zum 9. November. Danach fuhr es nach Wilhelmshaven zurück. Freundlicher Hinweis von Dr. Christian Lübcke.

43:20	Foto: Reichsrätekongress, Plenum, Bundesarchiv	<p>congress.</p> <p>The SPD leadership would like to abolish the councils as soon as a new parliamentary system of government has been established.</p> <p>Part of their strategy includes deliberately stirring up fears that the congress could pave the way for a transition to a Bolshevik society, modeled on Russia.</p>
43:35	Film Gerdes, Kuhl 2016: Prof. Wolfram Wette, Historiker und Friedensforscher, in seinem Haus in der Nähe von Freiburg	<p><i>OCV WETTE:</i> <i>The political spectrum was such that most were social democrats, a minority were independents, and within the independents were those who later joined Spartacus and the communists, and there were also some liberals. So there is no way that an Imperial councils' congress would be elected that would emulate the Russian model of Bolshevism. This is purely enemy propaganda.</i></p>
44:03	Foto: Reichsrätekongress, Plenum, Bundesarchiv	<p>And the strategy of the SPD leadership works: A large majority of Congress participants vote in favour of the early establishment of a parliamentary system in Germany. Elections to the National Assembly are already scheduled for mid-January 1919.³⁰</p>
44:23	Foto: Soldatenrat der PRINZREGENT LUITPOLD ²⁹ , Bundesarchiv	<p>The councils, however, continue to see themselves as guarantors of freedom and democracy.</p> <p>The congress resolves that:</p> <ul style="list-style-type: none"> • power is to be removed from the officers • the councils should control the military.
44:39	Foto: Gustav Noske, akg-images GmbH, 232567	

³⁰ Die auf schnelle Abschaffung der Räte gerichtete Strategie der sozialdemokratischen Führung verschärfte die Gegensätze zur USPD und erlaubte gleichzeitig, die Position der Militäraristokratie wieder zu festigen. In Kiel fand Ende November 1918 eine Veranstaltung der SPD statt, die in der SHVZ ausführlich besprochen wurde. Schon die Losung der Veranstaltung „Diktatur oder Nationalversammlung“, beinhaltete eine Polemik gegen die USPD. Der Redner der USPD Springer wurde nach einer deutlichen Kritik an der alten Regierung unter Max von Baden und der Rolle der SPD in dieser Regierung am Weiterreden gehindert. Wir erfahren leider nicht, worin diese Kritik bestand. Noske verbat sich anschließend eine solche Polemik. Der Stadtrat Dr. Ruer, der sich als Vertreter der bürgerlichen Demokraten vorstellte, verurteilte indirekt die Polemik gegen die USPD. Er wurde u. a. zitiert mit der Aussage: „Der gesamte Verwaltungsapparat hat sich in den Dienst der Sache der Revolution gestellt. Ohne diese Kreise werden Sie einen sozialistischen Staat nicht erreichen. Nur in dem Tempo sind die bürgerlichen Demokraten anderer Ansicht. Ich bin der Ansicht, der Feind, den Sie im Innern suchen, steht nicht links sondern rechts.“

³¹ Noske, Gustav: Von Kiel bis Kapp. Berlin 1920, S. 94. Dort heißt es weiter: „Die Machtbefugnisse der Soldatenräte mussten deshalb eine Einschränkung erfahren. Wie weit dabei im ersten Anlauf gegangen werden konnte, musste sorgfältig überlegt werden.“

44:46	Foto: SPD Führung, Regierung Scheidemann, Bundesarchiv 183-R08282.	Noske: "It was not possible to comply with this." ³¹ The SPD leadership ignores these resolutions, and everything stays as it was. And they continue their attempts to quell the influence of the workers' and soldiers' councils.
-------	--	--

6.1 Noske strengthens the position of the military aristocracy

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
44:58	Foto: Noske redet vom Schlachtschiff herunter, Kiel Nov. 1918, StAK	One of the key players is Gustav Noske. Already in his time as governor of Kiel, he has done everything he can to reduce the power of the councils,
45:08	Foto: Detail	
45:12	Foto: Kampfseinheit der Eisernen Brigade, StAK	establishing the so-called "Iron Brigade" as a counterweight to the revolutionary security force of the workers' and soldiers' councils. This brigade consists solely of professional soldiers.
45:24	Foto: Protest gegen Ablegen der Rangabzeichen 1.	These gather on December 22 for a rally in front of the Kiel Naval Station. They protest against the decision of the councils' congress to do away with rank insignia. Ultimately, also this measure will not be implemented.
45:34	Foto: Protestversammlung vor der MStO, Sammlung Wolfgang D. Kuessner	
45:52	Foto: Wilfried v. Loewenfeld	In a calculated move, Noske seeks further support from officers who are hostile to the republic - and predominantly loyal to the emperor. He welcomes the creation of a reactionary Free Corps by Lieutenant Commander Wilfried von Loewenfeld. This development is backed by conspirators among the group of maritime officers who would like to reverse the political development as far as possible. Noske knows of and tolerates this development. ³²
46:08	Foto: Gustav Noske, akg-images GmbH, 232567	For he greatly fears revolutionary upheaval and the establishment of a socialist Soviet republic. He thus allows the monarchist forces to reorganize.

³² Siehe Wette, Wolfram: Gustav Noske. Eine politische Biographie. Düsseldorf²1988, S. 247.

46:25	Film Gerdes, Kuhl 2016: Prof. Wolfram Wette, Historiker und Friedensforscher, in seinem Haus in der Nähe von Freiburg	<i>OCV WETTE:</i> <i>Someone who would have wanted to build a security force loyal to the republic could have exemplified what it might have looked like in the future republic: The creation of a force loyal to the republic, which would guarantee that it would not act against the new system from the right, but rather would have regarded itself as a stabilizing factor for the new republic; - such an approach could have been implemented in the revolutionary times in Kiel.³³</i>
47:04	Foto: „Die letzten der Amazone 1918“, Sammlung Karl Altewolf	The end of the war erodes the foundations of the councils, as many of the soldiers are demobilised and head home.
47:21	Fotos: Popp, Artelt	In the weakened councils, professional soldiers gain influence. Lothar Popp and Karl Artelt can no longer hold sway, and therefore step down as chairmen of the Supreme Soldiers' Council. The council movement loses its personnel.
47:33	Film Gerdes/Kuhl, 1989: Julius Bredenbeck (1907-1990) in seiner Wohnung in Kiel.	<i>OCV BREDENBECK:</i> <i>... the majority were just too tired politically, not developed enough to comprehend the situation. Above all, they wanted to see the end of the war and all its consequences; they wanted 'order' in the country. How we judge that nowadays is quite different, but that was the general situation. War weariness, rejection of the old political powers, yes, but still not ready to do something constructive. "That will be sorted out at the top," was a common refrain, even among organized workers, "they'll get it sorted." ... you could almost say there was a certain blind obedience to the party and the union.</i>

6.2 The end of the soldiers' councils

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
48:19	Film Gerdes, Kuhl, 2017: damalige Marinestation, außen	The attempt to oust the old powers of the Empire, above all the military, and to subject them to effective democratic control has, for all

³³ Siehe dazu eine Diskussion neuerer Thesen im Anhang.

		<p>intents and purposes, failed. The fact that enemies of the republic are able to regain influential positions handicaps the Weimar Republic from the very start.</p> <p>As a result, conflict intensifies within the council movement.</p> <p>Radical forces use all means necessary to prevent the transition to a parliamentary democracy. Some use force of arms in efforts to establish council republics in various cities,</p>
48:58	Foto: Räterepublik Bremen, wikimedia	
49:03	Plakat: Bremen Räterepublik, wikimedia	such as Bremen.
49:09	Foto: Gustav Noske, akg-images GmbH, 232567	Gustav Noske, who has now been appointed Reichswehr (Realm Defence) Minister, deploys troops to storm the city.
49:14	Foto: Arbeiter in der Winkelschmiede der Werft, Sammlung Jürgen Jensen	This leads to huge protests among the workers – also in Kiel.
49:21	Foto: Arbeiter verlassen Kaiserl. Werft, Sammlung Wolfgang D. Kuessner	They stage a general strike; workers with ties to the SPD also participate.
49:28	Viedeo Gerdes/Kuhl, 2017, damalige Marinestation	The communist party KPD, founded in January 1919, uses this strike to launch a militant action, occupying a barracks and the Baltic Sea Naval Station. The ensuing shootout leads to a number of fatalities.
49:41	Foto: Otto Preßler, 1979, Kuhl	<i>OCV PREßLER³⁴: We went out with a column, organized a truck and took the two machine guns from the Levensauer viaduct.</i>
49:49	Video: Gerdes 2017, I. Med. UKSH Kiel	<i>... then the storm on the barracks started. And then this military organization of deck officers was deployed, and the shooting started. ... So we had to withdraw. There were a lot of casualties. ...</i>
50:00	Video Gerdes 2017, gepflasterter Weg mit Herbstlaub,	<i>But it must be said that the large organized mass of workers in Kiel were not there.</i>
50:11	Foto: Gustav Noske, akg-images	Noske uses the actions of the KPD to further

³⁴ Weitere Aussagen sowie ein kurzer Lebenslauf sind zugänglich unter (5. Februar 2018): <http://www.kurkuhl.de/de/novrev/zeitzeugen.html>.

	GmbH, 232567	his own interests, claiming that: The Soldiers Council have no control over the situation.
50:22	Foto: Wilfried v. Loewenfeld	With the support of Loewenfeld's reactionary Free Corps, he is able to strip the soldiers' council of virtually all power.
50:28	Foto: Spartakus-Unruhen, Kiel Feb. 1919, StAK	Still in February 1919, this Free Corps is declared as the provisional Imperial Navy
50:37	Foto: Spartakus-Unruhen, Kiel, Feb. 1919, Patrouille Muhliusstr., StAK	and the security forces of the councils are placed under their control. No longer commanding their own security forces,
50:50	Dokument: Aktennotiz, MStO, Auflösung des Soldatenrats ist erfolgt, BArch RM 31/2366, Bl. 93	the councils have lost their last instrument of power. On June 5, 1919, the order is given to dissolve the councils. Thus ends the transition to the Weimar Republic.

7 Conclusion

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
51:02		During these months, workers and sailors have successfully fought against the dominance of the nobility and military, thus paving the way for the establishment of the Weimar Republic. ³⁵
51:04	Foto: Matrosen ZAEHRINGEN, Kiel 5. November 1918, Ruhrmuseum, Sammlung Ernst Schmidt. Film Gerdes, Kuhl 2016: Prof. Wolfram Wette, Historiker und Friedensforscher, in seinem Haus in der Nähe von Freiburg	<i>OCV WETTE:</i> <i>What happened in Kiel definitely had a revolutionary character because all the old institutions were toppled, and new institutions were founded. For a while they were a force to be reckoned with, sending a signal to Munich, Berlin and to countless other cities, the call to</i>

³⁵ Eberhard Kolb schreibt: "Es ist oft festgestellt worden, daß die Parlamentarisierung, wie sie seit Anfang Oktober eingeleitet war, die politischen Wünsche der Mehrheit objektiv erfüllte [...]. [...] Aber [...] die von Friedenssehnsucht erfüllten Massen befürchteten, es könnte auf dem Boden der bis dahin durchgeführten Verfassungsänderungen ein schneller Friedensschluß unmöglich sein." Siehe Kolb, Eberhard: Die Arbeiterräte in der deutschen Innenpolitik 1918-1919. Frankfurt am Main 1978, S. 21. Man muss hinzufügen, dass die Parlamentarisierung von der OHL ausging. Ohne eine faktische Beschneidung der Macht der Militäraristokratie hätte sie auch wieder rückgängig gemacht werden können. Siehe dazu auch Büttner, Weimar, S. 265, die darlegt, dass die durch die Oktoberereignisse 1918 etablierte schwache Demokratie auch schnell wieder hätte abgeschafft werden können. Büttner, Ursula: Weimar – die überforderte Republik 1918-1933. In: Gebhardt (Hrsg.): Handbuch der deutschen Geschichte, Stuttgart ¹⁰2001 (Band 18), S. 173-714.

	<p><i>change things now, what we now call the German Revolution.</i></p> <p><i>And since there haven't been so many revolutions in German history, let alone successful revolutions, we should not let it be unsaid that the signal for the German revolution was given in Kiel, and what happened in the following weeks was, in fact, the German Revolution.</i></p>
--	--

8 End titles

Time	Presented material	Spoken text (Off and OCV on-camera-voice)
52:03	<p>Idea: Klaus Kuhl Script: Klaus Kuhl, Kay Gerdes Text: Klaus Kuhl, Kay Gerdes Camera: Kay Gerdes Cut: Kay Gerdes Music: Gerhard Folkerts Spreaker: Rolf Becker</p> <p>Sponsored by: - Filmförderung Hamburg-Schleswig-Holstein - Landeshauptstadt Kiel</p> <p>We thank the following persons and institutions for proviing photo and film material:</p> <p>Bundesarchiv Hans Cürlis Norddeutscher Rundfunk PROGRESS Filmverleih Westdeutscher Rundfunk</p> <p>Stadtarchiv Kiel akg-images gmbh Deutsches Historisches Museum Friedrich-Ebert-Stiftung Karl Artelt (Enkel) Wolfgang D. Kuessner Klaus Schoppe Stiftung Ruhr Museum ullstein bilderdienst Staatsarchiv Hamburg Karl Altewolf Kai Zimmer</p>	

	<p>We were not in all cases successful to establish the right bearers of photo and film-material. We kindly ask to be contacted where appropriate.</p> <p>Accompanying material containing the full text, information on sources, and indications of the used documents, see: www.kurkuhl.de</p> <p>© Kay Gerdes and Klaus Kuhl 2018</p>	
52:30		End

Assignment of tasks

In diesem Kapitel werden einige praktische Hinweise für Lehrkräfte gegeben, die sich an Vorschlägen Heinrich Ammerers zur Entwicklung von Aufgabenstellungen³⁶, sowie an einem ergänzenden Fragenkatalog Dr. Volker Gauls orientieren.

Der vorliegende Film enthält zwei verschiedene Elemente, die auch unterschiedliche Arten von Aufgabenstellungen erfordern: Es handelt sich hauptsächlich um einen Dokumentarfilm, der aber auch Spielfilmszenen enthält. Letztere sind aus dem DDR-Spielfilm der DEFA „Das Lied der Matrosen“ entnommen. Die im Folgenden ausgewählten Aspekte nach Ammerer, sind für die jeweiligen Elemente besonders gut geeignet. Dabei sind die genannten Aspekte nach zunehmendem Anspruch aufgelistet.

Dokumentarfilmanteile

Montage

Welche Filmelemente wurden in welchem Verhältnis gemischt?

Es wurden die folgenden Elemente verwendet:

- Historisches Filmmaterial
- Historisches Fotomaterial

³⁶ Ammerer, Heinrich: Filmanalyse. Arbeitsblätter für einen kompetenzorientierten Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2016, S. 6 ff.

- Historisches Aktenmaterial
- Aufnahmen der Originalschauplätze (1980, 2016)
- Interviews aus den 1970er und 1980er Jahren mit Zeitzeugen
- Erzähler aus dem Off
- Spielfilmszenen (ca. 5 Minuten)
- Kommentare, Beurteilungen und Einordnungen durch den Historiker Professor Wolfram Wette
- Musik
- Geräusche

Die Schüler können anhand des im Begleitheft angegebenen Timecodes oder durch Stoppen der Zeit bei der Betrachtung des Films, die Längen ausgewählter Elemente bestimmen und den Einsatz der Elemente bewerten.

Bild-Ton-Schere

Ammerer schlägt vor, hier beispielhaft die folgenden Fragen zu diskutieren: Haben die Bilder Bezug zum Gesagten, wurde die originale Tonspur verwendet, welche Geräusche/Musik wurden an welcher Stelle in welcher Absicht eingesetzt?

Im vorliegenden Film klafft die Bild-Ton-Schere besonders weit auseinander, weil es keine Fotos und schon gar keine Filme gibt, die die entscheidenden Ereignisse in Kiel direkt wiedergeben. Da dieses Begleitheft alle Bild- und Filmquellen beschreibt, können die Schüler anhand dieser Daten Recherchen und Analysen vornehmen und die Relation von Bild und Text bezogen auf bestimmte Filmabschnitte bewerten.

Auch bei den Spielfilmanteilen ist eine Analyse der Bild-Ton-Schere sinnvoll, da die Szenen häufig vom Sprecher aus dem Off überlagert werden; siehe unten.

Filmdokumente

Ammerer führt hier zwei beispielhafte Fragen an: Zu welchem Zweck wurden die verwendeten Dokumente geschaffen, und wurden eventuell gegenwärtige Dokumente technisch veraltet.

Der vorliegende Film beruht zu einem großen Teil auf Interviews mit Zeitzeugen. Es ist sinnvoll, auch die Interviewaufnahmen als Filmdokumente aufzufassen und mit den Schülern dazu bestimmte Aufgaben zu bearbeiten. Deshalb werden im Folgenden einige Hinweise zu den Interviews gegeben, die helfen könnten, geeignete Aufgabenstellungen zu entwickeln.

Interviews mit Martha Riedl, Julius Bredenbeck, Jonny Pump und Otto Preßler durch Kuhl/Gerdes: Alle Personen waren sehr aufgeschlossen und sofort bereit, sich interviewen zu lassen. Oft gab es ein kurzes Vorgespräch, in dem der Rahmen der Fragestellung abgesteckt wurde, so dass die Interviewten ausreichend Zeit hatten, sich auf die Thematik einzustellen. Ziel der Interviews sollte es sein, sich einen möglichst umfassenden Blick auf die Ereignisse im Kiel zu verschaffen. Die vollständigen Texte der Interviews sind über die Linkliste unten zugänglich. Bei allen Interviewten hatte man den Eindruck, dass sie erfreut waren, dass sich jemand für ihre Erfahrungen aus dieser politisch turbulenten Zeit interessierte. Dies könnte damit zusammenhängen, dass während der Zeit der Nazidiktatur und auch noch viele Jahre danach, die

Ereignisse sehr negativ bewertet wurden. Erst gegen Ende der 1960er Jahre begann ein gewisses Umdenken. Entsprechend entstand eine angenehme Atmosphäre, in der die Interviewten sich bemühten, die Fragen umfassend und, nach unserer Wahrnehmung, aufrichtig zu beantworten.

Es kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei den NDR/WDR Interviews ähnlich verhielt.

Eine Sonderrolle nimmt das Interview mit Lothar Popp, einem der Anführer des Aufstands, ein. Das 1978 geführte, etwa 90 Minuten dauernde Interview konnte damals nur als Tonmitschnitt dokumentiert werden (Textwiedergabe siehe Linkliste unten). Jedoch haben der NDR und der WDR Popp ähnliche Fragen gestellt, die auch ähnlich beantwortet wurden. Im vorliegenden Film wurde deshalb auf dieses Material zurückgegriffen. Auch bei Popp gab es keine Probleme, einen Interviewtermin zu erhalten. Im Gegensatz zu den anderen Interviewten stützte sich Popp auch auf schriftliche Aufzeichnungen, und im Vergleich zu der von ihm und Karl Artelt im Dezember 1918 verfassten Broschüre ergeben sich nur wenige Abweichungen. Das Gespräch entwickelte sich jedoch teilweise zu einem Streit um politische Bewertungen. Während der Interviewer Popp vorwarf, sich nicht ausreichend gegenüber Noske positioniert zu haben, konterte Popp damit, dass es sich bei den Vorstellungen des Interviewers um naive und politisch abenteuerliche Positionen handele.

In der damaligen Zeit lebte auch der andere Führer des Aufstands noch in Magdeburg in der DDR. Es gelang, die Telefonnummer eines Nachbarn ausfindig zu machen, diesen anzurufen und einen Termin für ein Telefoninterview mit Karl Artelt für den nächsten Tag zu vereinbaren. Dann wurde jedoch leider mitgeteilt, dass die Behörden der DDR das Gespräch untersagt hatten.

Zu der Zeit wurden von uns keine Anstrengungen unternommen, Seeoffiziere zu interviewen. Jedoch liegen etwa im Stadtarchiv Interviews und Berichte mit bzw. von einigen damals involvierten Offizieren vor (siehe Linkliste). Erst in späteren Jahren wurde versucht, mit Nachfahren Adolf von Trothas (damals Chef des Stabes beim Kommando der Hochseeflotte) ins Gespräch zu kommen. Leider wurden die Anfragen nicht beantwortet.

Zur Darstellung der Positionen der Seeoffiziere in der fraglichen Zeit in Kiel wurde ganz wesentlich auf eine Zusammenstellung des Stabschefs in der Marinestation Konteradmiral Hans Küsel zurückgegriffen, die dieser in den 1930er Jahren nach seinen früheren Aufzeichnungen, sowie Protokollen und Akten verfasst hat.³⁷ Er macht die katholische Kirche, die internationale Sozialdemokratie und das Judentum für den Krieg und den Zusammenbruch verantwortlich. Dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass die große Mehrheit der Seeoffiziere damals politisch der proto- und präfaschistischen Vaterlandspartei³⁸ und später dem Nationalsozialismus nahestanden.³⁹

Seit einigen Jahren bestehen aber gute Kontakte zu Marineoffizieren und Marinehistorikern, deren Rat während der Vorarbeiten zu diesem Projekt, sowie zu Spezialfragen eingeholt wurde. Nach deren Informationen und nach verschiedenen Veröffentlichungen⁴⁰ hat sich die heutige Sichtweise der Marineoffiziere deutlich zu demokratischen Prinzipien und zu einer unvoreingenommenen Betrachtung der Kieler Ereignisse verschoben.

³⁷ Küsel, Hans, Konteradmiral a.D., Beitrag zur Geschichte des revolutionären Umsturzes in der Kaiserlichen Marine und in Kiel. November 1918, erstellt vermutlich nach 1933. BArch RM 8/1026.

³⁸ Nipperdey, Thomas: Deutsche Geschichte 1866-1918. Bd. 2: *Machtstaat vor der Demokratie*. München² 1993, S. 843 ff.

³⁹ Granier, Gerhard: Magnus von Levetzow. Seeoffizier, Monarchist und Wegbereiter Hitlers - Lebensweg und ausgewählte Dokumente (Schriften des Bundesarchivs 31). Boppard am Rhein 1982, S. 117 ff.

⁴⁰ Siehe etwa Elvert, Jürgen/Jensen, Jürgen/Salewski, Michael (Hrsg.) Kiel, die Deutschen und die See. Stuttgart 1992.

Ammerers Frage nach der technischen Alterung gegenwärtiger Dokumente betrifft im vorliegenden Film eine in der damaligen Marinestation der Ostsee gedreht Szene (Timecode 27:47): Die beabsichtigte Neuaufnahme von Flur und Versammlungsraum war wegen Umbaumaßnahmen nicht möglich. Es wurde dann entschieden, die technisch veralteten Aufnahmen in Schwarz-Weiß darzustellen, um sie an die nachfolgende Szene anzupassen.

Intention

Hier formuliert Ammerer die Fragen nach der Absicht, die mit dem Film verfolgt wird, und nach dem politisch/historischen Urteil, das der Film vermitteln will.

Die Ursprünge des Projekts reichen zurück in das Jahr 1978 als ein etwa zweistündiger Diavortrag erstellt wurde, der in einer gut besuchten Veranstaltung eines Jugendzentrums in Kiel vorgestellt wurde. Dabei wurden auch Teile des Interviews mit Lothar Popp eingespielt. Später wurden dann weitere Zeitzeugen interviewt, und etwa Mitte der 1980er Jahre kam eine Kooperation mit Kay Gerdes zustande, der bereits durch seine Arbeit im Kulturzentrum „Pumpe“ über eine Videoausrüstung verfügte, so dass nun auch Filmaufnahmen möglich wurden. Ende der 1980er Jahre wurde ein erster Film produziert unter dem Titel „Zündfunke“, der vor einem großen Publikum im Bürgerzentrum „Pumpe“ aufgeführt wurde. Der Film wurde 1991 nochmals von Klaus Kuhl überarbeitet, da Kay Gerdes damals aufgrund beruflicher Belastung nicht mehr zur Verfügung stand, und unter dem Titel „November“ herausgebracht. In dieser Form war er auch über die Stadtbildstelle Kiel erhältlich. Von Dirk Dähnhardt, dem Verfasser der Dissertation „Revolution in Kiel“ (1978) liegt eine Einschätzung des Films „November“ vermutlich aus den 1990er Jahren vor.⁴¹

Dähnhardt hält den Darstellungstext für sachlich korrekt, vermisst aber eine klare Trennung zwischen Wertungen und Fakten und sieht durch Polemiken und plakative Äußerungen eine Vermittlung „linker“ Wertungen besonders bezogen auf Noskes Rolle. Der Film hatte darüber hinaus aber auch handwerkliche Mängel und einige Aussagen entsprechen nicht mehr dem neueren Forschungsstand.

In der Überarbeitung zum vorliegenden Film wurde versucht diese Mängel abzustellen. Die Beurteilung Noskes wurde dem Noske-Forscher Wolfram Wette überlassen. Es wurde auch versucht, den Seeoffizieren gerecht zu werden, indem die Aussagen zu deren Handlungen auf einem ausgiebigen Studium der Akten des Militärarchivs und anderer Veröffentlichungen beruhen (siehe Linkliste: Flottenvorstoß). Außerdem wurden im Laufe der Zeit viele verschiedene Berichte und Aussagen auch von Seeoffizieren gesammelt und analysiert (Linkliste: Zeitzeugen).

Erste Überlegungen für das Überarbeitungsprojekt wurden bereits im Jahr 2009 angestellt, auch geleitet von der Überzeugung, dass die wichtigen Einrichtungen Kiels, wie etwa die Stadt und die Universität, die Ereignisse nicht entsprechend ihrer Bedeutung und der geschichtlichen Dimension berücksichtigten und zum Teil völlig vernachlässigten. Hier trat erst eine Änderung mit dem Herannahen des 100-jährigen Jubiläums ein. Es konnten nun auch Sponsoren gefunden werden, während die frühere Arbeit komplett ehrenamtlich durchgeführt wurde.

⁴¹ Die Einschätzung stammt aus dem wissenschaftlichen Nachlass, der im StAK aufbewahrt wird; siehe http://www.kurkuhl.de/docs/daehnhardt_einschaetzung-video-kuhl.pdf.

Der Film versucht die Vorgänge anschaulich zu präsentieren und vermittelt dabei ein Geschichtsbild, das eine Vertiefung sozialer Spannungen bei gleichzeitiger Reformverweigerung durch maßgebliche Gesellschaftsschichten als Ursache für eskalierende Gewalt nach außen und innen identifiziert.

Spielfilmanteile

Die verwendeten Spielfilmszenen sind dem Film „Das Lied der Matrosen“ entnommen und umfassen insgesamt etwa 5 Minuten (bei einer Gesamtlänge des Films von 54 Minuten). Der Spielfilm wurde 1958 anlässlich des 40. Jahrestags der Novemberrevolution 1918/1919 in der DDR produziert und sollte insbesondere die Einschätzung der Ereignisse durch das Politbüro der SED transportieren. Im vorliegenden Dokumentarfilm wurden keine eindeutig propagandistischen Szenen benutzt und nur solche Darstellungen übernommen, die nicht im deutlichen Widerspruch zum heutigen Stand der Forschung stehen.

Es wäre für mögliche Aufgabenstellungen naheliegend, ausgewählte Szenen auf die empirische Triftigkeit und vielleicht auch auf eventuell übermittelte Werturteile zu untersuchen. Auch eine Analyse der Bild-Ton-Schere ist sinnvoll, da die Szenen häufig vom Sprecher aus dem Off überlagert werden.

Folgende Szenen wurden im Film verwendet:

	Time code	Beschreibung	Anmerkungen
1.	00:21	Demonstration durch Kiel zur Befreiung der verhafteten Besatzungsmitglieder des III. Geschwaders (3.11. 1918)	Relativ realistische Darstellung (Demonstration nimmt die gesamte Straßenbreite ein), allerdings entsprechen einige Gebäude nicht dem damaligen Kieler Stadtbild, außerdem ist es zu hell (die Demonstration fand zwischen 18 und 19 Uhr statt).
2.	04:56	Antreten auf Deck, Ausbooten, Disziplinarstrafen (1917)	
3.	05:51	Erschießung von Reichpietsch und Köbis (1917)	
4.	11:11	Heizer reißen Feuer heraus, Offiziere versuchen Mannschaften umzustimmen	
5.	12:40	Verhaftete Mannschaften werden abgeführt (Okt. 1918)	
6.	15:15	Mannschaften verlassen die Schiffe	
7.	16:58	Demonstration am 3.11.1918	Wie oben
8.	20:07	Patrouille schießt auf Demonstranten (3.11.1918)	Es gibt sehr unterschiedliche Berichte über diesen Vorgang; siehe unten.
9.	24:50	Eine Abordnung der I. Torpedo-Division mit Karl Artelt fährt zum Verhandeln ins	Die von außen herangeholten Infanteristen führten keine Artillerie mit, sondern „nur“ Maschinengewehre (siehe Linkliste: bisher

		Stationsgebäude (4.11.1918).	bekannte Berichte in Zusammenfassungen).
10.	26:15	Die verhafteten Besatzungsmitglieder der MARKGRAF werden befreit.	Nach Aussagen Karl Artelts lief die Befreiung der Gefangen etwas anders ab, als im Film dargestellt. ⁴²
11.	36:19	Flucht Prinz Heinrichs, des Bruders Kaiser Wilhelms II.	Es ist sehr wahrscheinlich, dass ein auf den Trittbrettern mitreisender Matrose von außen und nicht aus dem Wagen heraus erschossen wurde. Die entsprechende falsche Filmszene wurde herausgeschnitten. Siehe Aussage des Fahrers wiedergegeben in der Broschüre Popp/Artelt. ⁴³
12.	37:20	Gedränge im Gewerkschaftshaus	Es könnte sich hier auch um eine Darstellung des Inneren der Marinestation der Ostsee handeln.

Bei Arbeitsaufträgen könnte man die Schlüsselszenen der Demonstration und den anschließenden Zusammenstoß mit der kaiserlichen Patrouille am 3.11.1918, dem Tag des Kieler Matrosenaufstands, ins Zentrum stellen. Um die empirische Triftigkeit zu beurteilen, kann auf alle bisher bekannten Berichte zugegriffen werden, die in dem in der Linkliste aufgeführten Werkstattbericht dargestellt und beurteilt werden.

Link-Liste, Quellen, Literatur

Linkliste

Ereignisse

Nr.	Titel	Beschreibung	Link
1	Flottenvorstoß, Operationsbefehl Nr. 19	Literaturstudie: Kuhl, Klaus: Die Rolle der deutschen Seeoffiziere während der Ereignisse im Oktober/November 1918. Kiel 2014. Es werden verschiedene Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert (Deist, Granier, Hill, Groß, Afflerbach).	http://www.kurkuhl.de/docs/flottenbefehl-und-seeoffiziere.pdf
2	Aussagen von Mannschaften zur Befehlsverweigerung	Aussagen von Mannschaftsangehörigen: Vernehmung durch den	http://www.kurkuhl.de/docs/flottenbefehl-und-seeoffiziere.pdf

⁴² Popp, Lothar, unter Mitarbeit von Artelt, Karl: Ursprung und Entwicklung der November-Revolution 1918. Wie die deutsche Republik entstand. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15, S. III 1-30), S. III-16 ff.

⁴³ Popp, Lothar, unter Mitarbeit von Artelt, Karl: Ursprung und Entwicklung der November-Revolution 1918. Wie die deutsche Republik entstand. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15, S. III 1-30), S. III-24 f.

Außerdem wurden im Januar 1919 zwei Briefe Prinz Heinrichs in der Presse veröffentlicht, in denen er jegliche Schuld am Tod des Matrosen von sich wies (Neue Hamburger Zeitung, 19. und 20. Januar 1919).

	vor Wilhelmshaven	Kriegsgerichtsrat in Bremen-Oslebshausen, sowie Diskussion von Vertrauensleuten des III: Geschwaders im Reichsmarineamt mit Ritter von Mann. Siehe Anhang von: Kuhl, Klaus: Die Rolle der deutschen Seeoffiziere während der Ereignisse im Oktober/November 1918. Kiel 2014, S. 25-33.	
3	Ereignisse in Kiel am 3. Nov. 1918 abends	Die Vorgänge konnten bisher nicht restlos geklärt werden. Eine Zusammenstellung und Bewertung aller bisher bekannten Aussagen und Berichte findet sich in: Kuhl, Klaus: Was geschah in Kiel am Abend des 3. November 1918? Neue Erkenntnisse zum Zusammenstoß zwischen kaisertreuen Patrouillen und aufbegehrenden Demonstranten. Werkstattbericht Kiel 2017.	http://www.kurkuhl.de/docs/ereignisse_3_11_1918.pdf
4	Ereignisse in Kiel am 4. Nov. 1918	Siehe: Kuhl, Klaus: Anmerkungen zu Ernst-Heinrich Schmidt: Heimatheer und Revolution 1918. Neben einer intensiven Analyse der Berichte von kommandierenden Offizieren der Infanterieeinheiten, die von außen nach Kiel geholt wurden, ist im Anhang eine detaillierte Zeitleiste über die Vorgänge enthalten.	http://www.kurkuhl.de/docs/int/einschaetzung-e-h-schmidt_quellenkritik-trowitz_kuhl-2017.pdf
5	Verhandlungen am 4. Nov. 1918 abends ab 21:00 Uhr	Kommentiertes Protokoll der Verhandlungen in der MStO und Gegenüberstellung von Berichten Lothar Popp.	http://www.kurkuhl.de/docs/verhandlungsprotokoll_181104.pdf
6	Ereignisse in Kiel am 5. Nov. 1918	In der Stadt finden ausgedehnte Schießereien statt. Die Matrosen haben den Eindruck, dass Offiziere aus Fenstern auf sie schießen. Eine Klärung der Ereignisse ist schwierig. Für eine Zusammenstellung und Bewertung der bisher bekannten Aussagen siehe: Kuhl, Klaus: Die Ereignisse ab Mittag am 5. November 1918 in Kiel.	http://www.kurkuhl.de/docs/schiessereien_181105.pdf
7	Ereignisse in Kiel am 6. Nov. 1918	Es findet eine große Versammlung statt, auf der Noske die Matrosen zum Abbruch des Aufstands	http://www.kurkuhl.de/docs/ereignisse_06-11-1918.pdf

		überreden will. Informationen mit allen bisher bekannten Aussagen und Berichten, siehe Kuhl, Klaus: Die Ereignisse am 6. November 1918 in Kiel.	
--	--	---	--

Zeitzeugen und Biografien

Nr.	Titel	Beschreibung	Link
1	Interviews mit Lothar Popp, USPD	Popp war ein wichtiger Führer des Aufstands in Kiel. Die kompletten Interviews sind als pdf-Dateien zugänglich auf der Seite.	http://www.kurkuhl.de/de/novrev/popp_interview.html
2	Lebenslauf Lothar Popp	Der Artikel auf Wikipedia wurde ebenfalls von K. Kuhl erstellt.	http://www.kurkuhl.de/de/novrev/popp_cv.html https://de.wikipedia.org/wiki/Lothar_Popp
3	Auszüge aus einem Bericht von Karl Artelt, USPD	Artelt war ein wichtiger Führer des Aufstands in Kiel.	http://www.kurkuhl.de/de/novrev/artelt_bericht.html
4	Lebenslauf Karl Artelt	Der Artikel auf Wikipedia wurde ebenfalls von K. Kuhl erstellt.	http://www.kurkuhl.de/de/novrev/artelt_cv.html https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Artelt
5	Sammlung von Interviews, Zeitzeugenberichten, etc. in einigen Fällen ergänzt durch kurze Biografien	<ul style="list-style-type: none"> • Martha Riedl (*1903, Arbeiterjugend) • Julius Bredenbeck (*1907, Arbeiterjugend) • Otto Preßler (*1895, Arbeiter KPD) • Jonny Pump (*1900, deutsch-national) • Nikolaus Andersen (*1882, Ingenieur Germaniawerft) • Reinhold Jung (*1904, Arbeiterjugend) • Gertrud Völcker (*1896, Arbeiterjugend) • Max Wittmer (*1884, Kapitänleutnant) • Louis Streichert (*1890, Heizer? auf STRAßBURG) • Hans Kühler (*1901, Matrose I. Werft-Division) • Frau Ingwersen (*1892, Bäckereibesitzerin) 	http://www.kurkuhl.de/de/novrev/zeitzeugen.html

		<ul style="list-style-type: none"> • Erhard Müller (*?, Beamter auf einer Werft) • 18-jährige Kielerin (*1900, „aus gutem Hause“) • Ernst Busch (*1900, Arbeiterjugend, Sänger) • Wilhelm Kleineweber (*1900, Rekrut I. Torpedo-Division) • Emil Alboldt (*ca.1876, Deckoffizier) • Martin Niemöller (*1867, U-Boot Kommandant) • Dorothee Domabyl (*ca. 1913, Arbeiterkind) • Hermann Knüfken (*1893, Matrose) • Gustav Noske (*1868, SPD-Reichstagsabgeordneter) • Frederik Matzen (*1898, dänisch gesinnter Matrose in der dt. Marine) • Alfred Schwabe (*1892, U-Boot Fahrer) • Karl/Carl Bock (*ca. 1895, Matrose auf MARKGRAF) • Fritz Fabian (*1887, Unteroff. auf KRONPRINZ WILHELM) • Karl Jonas (*1898, Matrose der I. Matrosen-Division) • Karl von Kunowski (*1897, Fähnrich auf MARKGRAF) 	
6	Gustav Garbe, SPD, Vors. des Arbeiterrats	<p>Kuhl, Klaus: Gustav Garbe – eine bemerkenswerte Kieler Persönlichkeit. In: Rolf Fischer (Hrsg.), Revolution und Revolutionsforschung – Beiträge aus dem Kieler Initiativkreis 1918/19. Kiel 2011, S. 77-100.</p> <p>Kurzfassung auf Wikipedia, geschrieben von K. Kuhl</p>	https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Garbe
7	Eduard Adler, SPD, Beigeordneter des Arbeiterrats	Siehe Rickers, Karl: Eduard Adlers Friedenspolitik 1914. In: Demokratische Geschichte, Band 1, 1986.	http://www.beirat-fuer-geschichte.de/fileadmin/pdf/band_01/Demokratische_Geschichte_Band_01_Essay06.pdf

Film- und Fotomaterial

Nr.	Titel	Beschreibung	Link
1	Fotomaterial	Im Vorfeld zum 100-jährigen Jubiläum im Jahre 2018 wurden alle bekannten Fotos einer eingehenden Prüfung unterzogen. Eine wichtige Rolle spielte dabei das Stadtarchiv Kiel. Einige Ergebnisse sind auf der Internetseite www.kurkuhl.de unter „Zeitleiste“ bei den dort vorgestellten Fotos dokumentiert.	http://www.kurkuhl.de/de/novrev/zeitleiste.html
2	DEFA-Spielfilm: Das Lied der Matrosen (1958)	Wikipedia-Artikel, Beschreibung des Spielfilms, Einschätzungen des Films	https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Lied_der_Matrosen

Quellen

- Aussagen der während der Meuterei vor Wilhelmshaven verhafteten und vom Marinegerichtsrat Dr. Loesch verhörten Matrosen und Heizer der THÜRINGEN am 1., 2. und 3. November 1918. In Auszügen veröffentlicht in: Philipp, Albrecht (Hrsg.) unter Mitwirkung von Fischer Eugen, Bloch, Walter im Auftrage des Vierten Unterausschusses: Das Werk des Untersuchungsausschusses (WUA) der Verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung und des Deutschen Reichstags 1919-1930. Hier: Vierte Reihe (umfasst die Bände 1-12, 1925-29; davon 2. Abteilung: Der innere Zusammenbruch (Bände 4–12), hier Band 9, 1. Teilband: Entschließung und Verhandlungsbericht: Marine und Zusammenbruch. 1928, S. 110-125.
- Auswärtiges Amt und Reichsministerium des Inneren (Hrsg.): Amtliche Urkunden zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes 1918. Berlin 1927.
- Bericht über die Verhandlungen des Reichsmarineamts mit den Vertrauensleuten des III. Geschwaders, am Donnerstag, den 7. November [1918] nachm. 3 Uhr. BArch RM 3/2612 Bl. 194-245.
- Bihl, Wolfdieter (Hrsg.): Deutsche Quellen zur Geschichte des Ersten Weltkrieges. Darmstadt 1991.
- Granier, Gerhard (Hrsg.): Die deutsche Seekriegsleitung im Ersten Weltkrieg. Dokumentation. (Materialien aus dem Bundesarchiv, Heft 9) Koblenz 2000.
- Kieler Zeitungen (KiZtg, KNN, SHVZ, Republik) 1917-1919, mikroverfilmt im StAK.
- Küsel, Hans, Konteradmiral a. D.: Beitrag zur Geschichte des revolutionären Umsturzes in der Kaiserlichen Marine und in Kiel. November 1918. Verfasst nach 1933. BArch RM 8/1026.
- Kuhl, Klaus: Interviews mit Jonny Pump. 1980 und 1987. Online zugänglich unter (12. Juli 2017): http://www.kurkuhl.de/docs/interview_j_pump_novrev.pdf.
- Kuhl, Klaus: Interview mit Otto Preßler. Kiel 1978. Online zugänglich unter (16. Juni 2017): http://www.kurkuhl.de/docs/interview_pressler_novrev.pdf.
- Kunowski, Karl von: Erinnerungen an: Die letzten Tage der Kaiserlichen Marine 1918 beim III. Geschwader auf SMS Markgraf als wachhabender Offizier. Undatiertes Typoskript. Stadtarchiv Kiel (StAK), Sig. 65496, wissenschaftlicher Nachlass Dirk

Dähnhardt. URL des transkribierten Dokuments (aufgerufen 7. Januar 2018): <http://www.kurkuhl.de/de/novrev/zeitzeugen.html>.

- Loewenfeld, Wilfried v.: Wie die 3. (Freiwillige) Marinebrigade von Loewenfeld entstand. 1934. BArch RM 122/116 Bl. 107-133.
- Marinestation der Ostsee: Mitteilung eines Informanten aus der Germaniawerft, 18. Oktober 1918. BArch RM 31/2373, Bl. 5
- Popp, Lothar, unter Mitarbeit von Artelt, Karl: Ursprung und Entwicklung der November-Revolution 1918. Wie die deutsche Republik entstand. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15, S. III 1-30).
- Rausch, Bernhard: Am Springquell der Revolution. Die Kieler Matrosenerhebung. Kiel 1918 (Reprint als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 15, S. II 1-3).
- Raven, von, Oberstleutnant: Bericht. Altona 5. November 1918. Archiviert als Abschrift BArch RM 8/1027 Bl. 62-65.
- Trowitz, Erich: Revolution in Kiel – E./163. In: Bundeszeitung der Vereinigungen ehemaliger 163er. Eutin 1936. BArch RM 8/1025 Bl. 32-36. (Der Artikel musste auf Verlangen des damaligen Reichskriegsministers von Blomberg zurückgezogen werden; siehe dazu: BArch RM 8/1025 Bl. 37-55.)
- Philipp, Albrecht (Hrsg.): Entschließung und Verhandlungsbericht. Marine und Zusammenbruch. Werk des Untersuchungsausschusses (WUA) 4. Reihe, 2. Abteilung, 9. Band, 1. Halbband, Berlin 1928.

Literatur

- AUGÉ, Oliver: Problemfall Matrosenaufstand. Kiels Schwierigkeiten im Umgang mit einem Schlüsseldatum seiner und der deutschen Geschichte. In: Beirat für Geschichte (Hrsg.): Demokratische Geschichte. Jahrbuch für Schleswig-Holstein Bd. 25, Malente 2014. Online zugänglich unter (8. Juli 2017): http://www.beirat-fuer-geschichte.de/fileadmin/pdf/band_25/12_Auge.pdf.
- BECKER, Jean-Jacques/KRUMEICH, Gerd: Der große Krieg. Deutschland und Frankreich im Ersten Weltkrieg 1914-1918. Essen 2010.
- BIEBER, Hans-Joachim: Bürgertum in der Revolution. Bürgerräte und Bürgerstreiks in Deutschland 1918-1920. Hamburg 1992.
- BÜTTNER, Ursula: Weimar – die überforderte Republik 1918-1933. In: GEBHARDT (Hrsg.): Handbuch der deutschen Geschichte, Stuttgart¹⁰2001 (Band 18), S. 173-714.
- DÄHNHARDT, Dirk: Revolution in Kiel. Der Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik 1918/19. Neumünster²1984.
- DEIST, Wilhelm: Die Politik der Seekriegsleitung und die Rebellion der Flotte Ende Oktober 1918. In: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 4. Heft. Stuttgart 1966 S. 341-368. Online zugänglich unter (12. Juli 2017): http://ifz-muenchen.de/heftarchiv/1966_4.pdf.
- DEIST, Wilhelm: Die Ursachen der Revolution von 1918/19 unter militärgeschichtlicher Perspektive. In: CREDÉ, Norbert (Hrsg.): Wilhelmshavener Museumsgespräche. Texte zur Geschichte der Stadt, Band 2, Die Revolution 1918/19 – 70 Jahre danach. Vortragsveranstaltung der Stadt Wilhelmshaven am 28. und 29. Oktober 1988. Wilhelmshaven 1993, S. 7-22.
- DOMABYL, Dorotheé: Revolution in Kiel. In: DIERCKS, Willy (Hrsg.): Kindheit und Jugend in Schleswig-Holstein – op Platt vertellt. Heide 1991, S. 174-175.

- ELVERT, Jürgen/JENSEN, Jürgen/SALEWSKI, Michael (Hrsg.): Kiel, die Deutschen und die See. Stuttgart 1992.
- FISCHER, Rolf (Hrsg.): Revolution und Revolutionsforschung. Beiträge aus dem Kieler Initiativkreis 1918/19. Kiel 2011 (Sonderveröffentlichungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 67).
- FISCHER-BALING, Eugen: Der Untersuchungsausschuß für die Schuldfragen des ersten Weltkrieges. In: HERRMANN, Alfred (Hrsg.): Aus Geschichte und Politik. Festschrift für Ludwig Bergsträsser. Düsseldorf 1954, S. 117-137.
- GRANIER, Gerhard: Magnus von Levetzow. Seeoffizier, Monarchist und Wegbereiter Hitlers - Lebensweg und ausgewählte Dokumente (Schriften des Bundesarchivs 31). Boppard am Rhein 1982.
- GROß, Gerhard: Eine Frage der Ehre? Die Marineführung und der letzte Flottenvorstoß 1918. In: GROß, Gerhard (Hrsg.): Kriegsende 1918. München 1999. Derselbe Aufsatz wurde außerdem veröffentlicht in: GROß, Gerhard: Eine Frage der Ehre? Die Marineführung und der letzte Flottenvorstoß 1918. In: RAHN, Werner (Hrsg.): Deutsche Marinen im Wandel. München 2005.
- HEINEMANN, Ulrich: Die Verdrängte Niederlage. Politische Öffentlichkeit und Kriegsschuldfrage in der Weimarer Republik (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft. Bd. 59). Göttingen 1983. Online verfügbar unter (12. Juli 2017): http://digi20.digitale-sammlungen.de/de/fontsize.1/object/display/bsb00051638_00001.html?prox=true&ngram=true&hl=scan&fulltext=%22Erwin+Barth%22&mode=simple&context=%22Erwin%20Barth%22/.
- HILL, Leonidas: Signal zur Konterrevolution? – Der Plan zum letzten Vorstoß der deutschen Hochseeflotte am 30. Oktober 1918. In: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 1. Heft. Stuttgart 1988, S. 113-131. Online zugänglich unter (12. Juli 2017): http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1988_1.pdf.
- JONES, Mark: Am Anfang war Gewalt. Die deutsche Revolution 1918/19 und der Beginn der Weimarer Republik. Berlin 2017.
- KEEGAN, John: Der Erste Weltkrieg. Eine europäische Tragödie. Reinbek 2001.
- KOCKA, Jürgen: Die Angestellten in der deutschen Geschichte: 1850 - 1980. Vom Privatbeamten zum angestellten Arbeitnehmer. Göttingen 1981,
- KOLB, Eberhard: Die Arbeiterräte in der deutschen Innenpolitik 1918-1919. Frankfurt am Main 1978.
- KOLB, Eberhard: Der Frieden von Versailles. München 2005.
- KUHL, Klaus: Auszüge aus Rezensionen und kritischen Anmerkungen zu: Dirk Dähnhardt, Revolution in Kiel. Online zugänglich unter (15. Juni 2017): <http://www.kurkuhl.de/docs/Rezensionen-Daehnhardt-Auszuege.pdf>.
- KUHL, Klaus: Das Aufbegehren der Matrosen von Cattaro im Februar 1918 – ein Vorläufer des Kieler Matrosenaufstands? In: JENSEN, Jürgen (Hrsg.): Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Band 89, Heft 3, Kiel 2017, S. 127-140.
- KUHL, Klaus: Die Versenkung der RMS LEINSTER durch UB-123 und die Auswirkungen auf die Friedensbedingungen. Im Druck.
- KUHL, Klaus: Gustav Garbe – eine bemerkenswerte Kieler Persönlichkeit. In: Rolf Fischer (Hrsg.), Revolution und Revolutionsforschung – Beiträge aus dem Kieler Initiativkreis 1918/19. Kiel 2011, S. 77-100.
- KUHL, Klaus: Was geschah in Kiel am Abend des 3. November 1918? Neue Erkenntnisse zum Zusammenstoß zwischen kaisertreuen Patrouillen und aufbegehrenden Demonstranten. Werkstattbericht Kiel 2017. Online zugänglich unter (16. Mai 2017): http://www.kurkuhl.de/docs/ereignisse_3_11_1918.pdf.

- KUHL, Klaus: Quellenkritik und -interpretation zu Erich Trowitz' Artikel aus dem Jahr 1936: „Revolution in Kiel – E./163.“ Aufgerufen am 18. Mai 2017, unter: http://www.kurkuhl.de/docs/int/einschaetzung-e-h-schmidt_quellenkritik-trowitz_kuhl-2017.pdf.
- LUCAS, Erhard: Arbeiterradikalismus – Zwei Formen von Radikalismus in der deutschen Arbeiterbewegung. Frankfurt 1976.
- MEHNERT, Gottfried: Evangelische Kirche und Politik 1917-19. Düsseldorf 1959.
- NIESS, Wolfgang: Die Revolution von 1918/19 in der deutschen Geschichtsschreibung. Deutungen von der Weimarer Republik bis ins 21. Jahrhundert. Berlin 2013.
- NIPPERDEY, Thomas: Deutsche Geschichte 1866-1918. Bd. 2: *Machtstaat vor der Demokratie*. München ²1993.
- NOSKE, Gustav: Von Kiel bis Kapp. Zur Geschichte der deutschen Revolution. Berlin 1920.
- RACKWITZ, Martin: Kriegszeiten in Kiel. Alltag und Politik an der Heimatfront 1914/18. Kiel 2013.
- RACKWITZ, Martin: Kiel 1918. Revolution, Aufbruch zu Republik und Demokratie. Kiel 1918.
- RAHN, Werner (Hrsg.): Deutsche Marinen im Wandel. München 2005.
- SCHMIDT, Ernst-Heinrich: Heimatheer und Revolution 1918. Die militärischen Gewalten im Heimatgebiet zwischen Oktoberreform und Novemberrevolution. Stuttgart 1981.
- SIDES, Ann. B.: When submarine UB-123 attacked the ferry Leinster, it torpedoed Germany's last hope for a „soft peace“ in 1918. In: Military History, Herndon, Oct., Vol. 15, Issue 4, 1998, S. 24-28, hier S. 28. Online zugänglich unter (11. Juli 2017): <http://uboat.net/forums/read.php?23,68883,68883,quote=1>.
- STALMANN, Volker: Die Wiederentdeckung der Revolution von 1918/19. Forschungsstand und Forschungsperspektiven. In: ZfG, Heft 6 2019, S. 521-541.
- ULLRICH, Volker: Der Januarstreik 1918 in Hamburg, Kiel und Bremen. Eine vergleichende Studie zur Geschichte der Streikbewegung im Ersten Weltkrieg. In: ZHG, Bd. 71, 1985, S. 45-74.
- VASOLD, Manfred: Die Spanische Grippe. Die Seuche und der Erste Weltkrieg. Darmstadt 2009.
- WETTE, Wolfram: Gustav Noske. Eine politische Biographie. Düsseldorf ²1988.
- WETTE, Wolfram: Gustav Noske und die Revolution in Kiel 1918. Heide 2010.
- WIKIPEDIA Autoren: Lothar Popp. Online zugänglich unter (25. Mai 2017): https://de.wikipedia.org/wiki/Lothar_Popp.
- WIKIPEDIA Autoren: Karl Artelt. Online zugänglich unter (25. Mai 2017): https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Artelt.
- WIRSCHING, Andreas: Die paradoxe Revolution 1918/19. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 50-51/2008, S. 6-12.

Annex

Diskussion neuerer Veröffentlichungen

Wolfram Wette sah in Kiel durchaus Möglichkeiten, dass Noske die Ansätze eines republikanischen Reformprogramms besonders im militärischen Bereich hätte weiterentwickeln können.⁴⁴ Jüngere Veröffentlichungen, insbesondere von Wirsching sehen jedoch bei den damaligen Verantwortlichen einen eingeschränkten Handlungsspielraum durch eine unkontrollierbare Komplexität, sowie durch ein Legitimationsdefizit. Dies hätte bei zu weit gehenden Maßnahmen eine noch größere Stärkung gegenrevolutionärer Kräfte bewirkt, als dies ohnehin schon der Fall war.⁴⁵

Ein eventuelles Legitimationsdefizit hätte sich vermeiden lassen, wenn man die Vorwürfe der Matrosen bezüglich des geplanten Flottenvorstoßes ernst genommen hätte und eine Untersuchung mit vorläufiger Suspendierung der Verantwortlichen veranlasst hätte. So wäre es möglich gewesen, die Ignorierung der Verordnung des Kaisers vom 15. Oktober 1918 zu ahnden: "Der Obermilitärbefehlshaber trifft alle seine Anordnungen und Entscheidungen im Einverständnis mit dem Reichskanzler oder dem von diesem bestellten Vertreter."⁴⁶ Stattdessen überließ die Regierung es einem Marineoffizier, ein Flugblatt mit einem „Persilschein“ für SKL und KdH zu entwerfen und zu verbreiten.⁴⁷

Die reaktionären Kräfte merkten sehr schnell, nachdem einige fluchtartig das Land verlassen hatten (etwa Tirpitz und Ludendorff), dass sie sich für ihre Handlungen während des Krieges kaum zu verantworten hatten. Dies galt auch für die lokale Ebene. In einem kürzlich vom Stadtarchiv Kiel übernommenen Tagebuch eines Kieler Stadtteilvorstehers und Funktionärs der Vaterlandspartei wird deutlich, wie dieser nach seinem ersten Kontakt mit den Arbeiterräten seinen Respekt vor den neuen Organen verliert. Diese setzten ihn, entgegen seinen Erwartungen, nicht ab, obwohl er erklärte, sich weiterhin an seinen Eid gegenüber dem Kaiser gebunden zu fühlen.⁴⁸

⁴⁴ Wette, Wolfram: Als bei der Torpedo-Division der erste Soldatenrat gebildet wurde. In: Frankfurter Rundschau, 12. Dezember 1988. Siehe auch Rackwitz, Kiel 1918, der weitreichende Gestaltungsmöglichkeiten bei Noske feststellt, Kap. 3.3.

⁴⁵ Wirsching, Andreas: Die paradoxe Revolution 1918/19. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 50-51/2008, S. 6-12, hier S. 7 und 11.; Niess, Wolfgang: Die Revolution von 1918/19 in der deutschen Geschichtsschreibung. Deutungen von der Weimarer Republik bis ins 21. Jahrhundert. Berlin 2013, S. 415.

⁴⁶ Bihl, Wolfdieter (Hrsg.): Deutsche Quellen zur Geschichte des Ersten Weltkrieges. Darmstadt 1991, S. 478 f.

⁴⁷ Es handelt sich um das mit „Seeleute, Arbeiter!“ überschriebene undatierte Flugblatt, das vom Staatssekretär des Reichsmarineamts Ritter von Mann geschrieben wurde und von Max von Baden, Ritter von Mann sowie von Scheidemann unterzeichnet wurde. Abdruck des Textes sowie Erläuterung der näheren Umstände der Herausgabe in: Prinz Max von Baden, Erinnerungen und Dokumente, Nachdruck der Originalausgabe von 1927, Hamburg, 2011, S. 572-573. Auszüge zugänglich unter (7. Januar 2018): http://books.google.de/books?id=uxK3CW-x7DUC&pg=PA572&lpg=PA572&dq=seeleute+arbeiter+flugblatt+baden+scheidemann+mann&source=bl&ots=i-cXWPs2fs&sig=brJ_3nOQXLisvsfE2YmOD0yhK8E&hl=de&sa=X&ei=57ytU-_sFMfIOe1gMAM&redir_esc=y#v=onepage&q=seeleute%20arbeiter%20flugblatt%20baden%20scheidemann%20mann&f=false. Siehe auch: Philipp, Albrecht (Hrsg.): Entschließung und Verhandlungsbericht. Marine und Zusammenbruch. Werk des Untersuchungsausschusses (WUA) 4. Reihe, 2. Abteilung, 9. Band, 1. Halbband, Berlin 1928, S. 439.

⁴⁸ Manuskript Roelcke, Gustav: Erinnerungen. Neumühlen-Dietrichsdorf 1945, S. 62 f. StAK Sign. 2015/92.

Der eingeschränkte Handlungsspielraum wird in Kiel meist darauf bezogen, dass Noske die Offiziere unbedingt für die Erfüllung der Waffenstillstandsaufgaben benötigte, wie Auslieferung der Kriegsschiffe und Desarmierung militärischer Anlagen. Die Überführung der vier großen modernen Linienschiffe von Travemünde zurück nach Kiel funktionierte jedoch problemlos - ohne dass Offiziere Kommandogewalt ausüben durften. Fachoffiziere, Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bewiesen, dass sie durchaus in der Lage waren, ein Schiff zu manövrieren. Dies trug weiter dazu bei, dass viele Seeoffiziere resignierten und ihren Abschied nehmen wollten.⁴⁹ Es gab auch vereinzelt Offiziere, die sich der Republik zur Verfügung stellen wollten. Noske verdächtigte diese des Opportunismus und lehnte sie in der Regel ab.⁵⁰ Selbst im Stab der SKL gab es einen Offizier, der sich gegen den Flottenvorstoß ausgesprochen hatte⁵¹, doch Noske stützte sich auf v. Trotha und später auch auf Levetzow, die den Plan des Flottenvorstoßes zu verantworten hatten.

Ein energisches Auftreten gegenüber den gegenrevolutionären Kräften hätte diese weiter in die Defensive gedrängt, während ein heimliches (und später offenes) Paktieren Noskes mit Loewenfeld letzterem überhaupt erst den benötigten Spielraum für den Aufbau seines Freicorps verschaffte.

Die neueren Thesen gehen von einem angenommenen Wunsch der Handelnden auf einen größeren Handlungsspielraum für konsequentere Reformen aus. Man muss jedoch, was Noskes Handlungen in Kiel anbetrifft, vom Gegenteil ausgehen. Wette urteilte: „Was er [Noske] jedoch nicht leistete und wegen seiner politischen Grundposition wohl auch gar nicht leisten konnte und wollte, war die beispielhafte Erprobung eines zukunftsorientierten republikanischen Reformprogramms. Ein solcher Test wäre in Kiel - zumal auf militärpolitischem Gebiet - durchaus möglich gewesen. Personelle und strukturelle Ansätze hierfür waren vorhanden. Noske hat sie nicht gefördert und nicht genutzt, sondern im Keim erstickt.“⁵²

Kuhl/Gerdes: Interview mit Wolfram Wette 2016

Gesamtlänge 34 Minuten

⁴⁹ Kunowski, Karl von: Erinnerungen an: Die letzten Tage der Kaiserlichen Marine 1918 beim III. Geschwader auf SMS Markgraf als wachhabender Offizier. Undatiertes Typoskript. Stadtarchiv Kiel (StAK), Sig. 65496, wissenschaftlicher Nachlass Dirk Dähnhardt, S. 7 f. Das transkribierte Dokument ist online zugänglich unter (aufgerufen 7. Januar 2018): <http://www.kurkuhl.de/de/novrev/zeitzeugen.html>.

Fabian, Fritz: Revolutionserinnerungen von Fritz Fabian, Marinezahlmeister a.D. Kiel 1919. Online zugänglich auf EUROPEANA unter (aufgerufen 7. Januar 2018): <http://www.europeana1914-1918.eu/de/contributions/12766#prettyPhoto> (10. April 2016). Das transkribierte Dokument ist online zugänglich unter (aufgerufen 7. Januar 2018): <http://www.kurkuhl.de/docs/fabian-sms-kronprinz.pdf>, S. 42 f.

Sowohl Kunowski als auch Fabian geben an, dass sich die Seeoffiziere anerkennend über die Leistung der Besatzungen geäußert hätten.

⁵⁰ Siehe Wette, Noske, S. 290.

⁵¹ Es handelte sich um Korvettenkapitän Paul Reymann; siehe Granier, Gerhard: Magnus von Levetzow. Seeoffizier, Monarchist und Wegbereiter Hitlers - Lebensweg und ausgewählte Dokumente. Boppard am Rhein, 1982, S. 50.

⁵² Wette, Wolfram: Als bei der Torpedo-Division der erste Soldatenrat gebildet wurde. In: Frankfurter Rundschau, 12. Dezember 1988.

Wolfram Wette (* 1940), Professor für Neueste Geschichte am Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Illustration 1: Prof. Wette während des Interviews



Bildquelle: Standbild aus dem Video von Gerdes/Kuhl, 19.11.2016

Frage 1

Warum haben auch die Sozialdemokraten die Kriegskredite bewilligt?

Man konnte es nicht genau wissen, wie sie sich verhalten würden in Falle eines Falles. Noch zwei Jahre vor Beginn des Ersten Weltkrieges, im Jahre 1912, hat sich die Sozialistische Internationale in Basel getroffen, und hat ganz eindeutige Antikriegsbeschlüsse verfasst. Und danach konnte man annehmen, dass die sozialdemokratischen Parteien in ganz Europa sich einem Kriegskurs entgegenstellen würden. 1914⁵³ im Juli kam es dann doch anders, und es zeigte sich, dass das frühere Versprechen, dass man unter keinen Umständen einen Krieg wolle, aber gleichzeitig das Land verteidigen wolle, wenn es denn angegriffen würde, dass das, diese Situation doch schwerer wog, als die Antikriegs Tradition. Es kam in der kniffligen Lage des Juli 1914 für die deutsche Regierung alles darauf an, die internationale Entwicklung so darzustellen, dass Deutschland als das angegriffene Land dastand und nicht als das angreifende Land. Wenn das gelingen würde, so spekulierte die Regierung Bethmann Hollweg, dann würde die Sozialdemokratie in das Boot der Landesverteidigung mit einsteigen. Und genauso ist es dann gekommen. Es hängt also alles an der Beurteilung der Lage im Sommer 1914 und damit an der Kriegsschuldfrage, und das bis zum heutigen Tage.

Zusatzfrage: Würden Sie hier auch chauvinistische Tendenzen bei der Sozialdemokratie sehen?

⁵³ Wette spricht irrtümlich von „2014“.

Das gab es immer. Es gab immer diesen sogenannten patriotischen Flügel, dem auch Noske angehörte, von dem wir noch reden werden. Aber das war durchaus nicht dominant. Die Chance, dass der Antikriegs-Kurs eingehalten würde, war durchaus da.

Frage 2

Welche Bedeutung hatten die Soldatenräte, die sich – vorangetrieben von Karl Artelt - im Verlauf der Kieler Ereignisse in den Kasernen in der Wik bildeten?

(3:00)

Das war ja etwas völlig Neues in der deutschen Geschichte. Der erste Soldatenrat in Deutschland überhaupt ist in Kiel gegründet worden. Er hatte kein Vorbild – am ehesten noch die russischen Soldatenräte ein Jahr zuvor. Das war eine hochinteressante Entwicklung insoweit als die revoltierenden Soldaten sich ja eigene Organe, eigene Sprecher wählen mussten, weil die alten politischen Kanäle, erstmal die Vorgesetzten, die Offiziere und die parteipolitischen Verbindungen ja am Anfang überhaupt nicht da waren, als es in Kiel los ging. Die Soldatenräte waren die ersten Machtorgane, die anstatt der Offiziere, die politische Macht übernommen haben, aber zugleich auch die militärische Macht übernommen haben. Mit dem Begriff des Soldatenrats ist ja verbunden die Entmachtung der militärischen Vorgesetzten. Insofern war die Wahl von Soldatenräten für die Kieler Situation die eigentliche Machtpolitische Umwälzung, die man durchaus als revolutionär bezeichnen kann.

Frage 3:

Warum wurde Noske so enthusiastisch von den Arbeitern und Matrosen in Kiel begrüßt?

(4:40)

Ja, man muss sich vorstellen, die machen da Revolution in Kiel, stellen alles auf den Kopf, entmachten ihre Offiziere und nehmen die politische Macht in dieser Region selbst in die Hand und dann kommt da einer aus Berlin angereist – man wusste gar nicht genau, hatte den die Reichsregierung geschickt, oder hatte den die sozialdemokratische Parteispitze geschickt – der kommt da in Kiel an, und wie wir ja wissen hat er in wenigen Tagen alle wichtigen Positionen dort eingenommen. Wie konnte es dazu kommen? Erst mal muss man wissen, man kannte den Noske in Kiel. Er war ja Referent des Reichstages für den Militäretat, damit auch für den Marineetat. Er war vor 1914 vielmals in Kiel gewesen. Man kannte ihn von daher. Man hatte über die vier Kriegsjahre hinweg beobachtet, dass er zu den rechten Sozialdemokraten gehörte, die an der Landesverteidigung nie einen Zweifel gelassen haben. Und nun kam dieser Mann, den man sich als eine hochgewachsene Figur vorstellen muss, mit einem breiten Hut und der von vornherein eine erhebliche Autorität ausstrahlte, etliche werden ihm sogar Charisma nachgesagt haben, der trat hier nun auf und hat instinktiv begriffen, wie die Machtstrukturen aktuell laufen und hat sich mit der jeweils wichtigsten Gruppierung in Kiel in der Weise verbündet, dass er sich in kurzer Zeit an die Spitze gestellt hat.

Also soll ich das jetzt schon erzählen? Also in zwei Tagen war Noske der Sprecher des Soldatenrats, der Sprecher des Obersten Soldatenrats in Kiel. Weitere zwei Tage später nahm er die Position des Gouverneurs von Kiel ein.

Jetzt mach ich mal kurz Pause, weil ich wissen möchte, ob Sie das an dieser Stelle schon erklärt haben wollen.

Unterbrechung

Überdies muss man sich klar machen, Gustav Noske war einer der führenden Parlamentarier der Mehrheits-Sozialdemokratie während der ganzen Kriegsjahre. Er war in dem berühmten Hauptausschuss des Reichstages drin, dem Ersatzparlament. Und es war ganz klar, wenn die Sozialdemokratie an die Regierung kommen würde, würde er eine hohe Position in der Regierung also einen Ministerposten bekommen. Das ungefähr wussten auch die Kieler Matrosen als Noske dann mit dem Zug aus Berlin angereist kam. Er stellte für sie eine Autorität dar und wie man gesehen hat, haben sie sich dieser Autorität auch sogleich gebeugt und haben Noske in die Positionen hineingewählt, in die er hineingewählt werden wollte.

Zusatzfrage: Wie sehen Sie die Rolle der aufständischen Matrosen gegenüber der neuen Oktoberregierung des Prinzen Max von Baden?

(8:07)

Ja, das ist eine sehr wichtige Frage, denn das ganze war ja losgegangen in Wilhelmshaven, gar nicht in Kiel, weil die Matrosen den Eindruck hatten, die Hochseeflotte soll zu einer letzten "Todesfahrt" auslaufen. Man hat befürchtet, dass die Admiräle die Matrosen dazu missbrauchen könnten, eine letzte Fahrt, die militärpolitisch überhaupt keinen Sinn mehr machte, durchzuführen. Und als sie sich geweigert haben durch das Löschen der Kessel, eine solche "Todesfahrt" mitzumachen, haben sie geglaubt, im Sinne der Regierung Max von Badens zu handeln, die ja zu diesem Zeitpunkt auf ein Kriegsende und auf Waffenstillstandsverhandlungen hinstrebte. Das heißt, die revoltierenden Matrosen waren der Überzeugung, dass sie im Sinne der Reichsregierung handelten und damit auch im Sinne der sozialdemokratischen Parteileitung, die ja zum Teil in der neuen Reichsregierung saß.

Ende Oktober 1918 war ja die Verfassung des Reiches in der Weise umgebildet worden, dass ein parlamentarisches Regierungssystem angesagt war, allerdings innerhalb der Monarchie. Und vieles was sich in Wilhelmshaven und Kiel abgespielt hat, spielte sich im Rahmen dieser Perspektive ab. Das wussten Politiker sehr genau einzuschätzen, aber der einfache Matrose war vermutlich nicht in der Lage, diese ganzen Verfassungsänderungen im Detail zu begreifen, und sein Handeln danach auszurichten, sondern da lauteten ja die Parolen ganz anders: "Friede, Freiheit, Brot!" das war die Perspektive an der sich die Menschen in ganz Deutschland ausrichteten und an der sich auch die Matrosen der Marine ausrichteten. Und Frieden hieß, Abschluss eines Waffenstillstandes, Brot hieß, endlich mal eine vernünftige Ernährung, nach mehreren Wintern mit großer Not, und Freiheit hieß, weg mit der Monarchie⁵⁴, weg mit dem Militarismus, weg mit den Offizieren, und hin zu einem demokratischen Regierungssystem, in dem die Bevölkerung das Sagen hatte. Das war in den Köpfen der Matrosen aber auch Millionen Deutscher seinerzeit sehr präsent.

Frage 4

Warum legte Noske Wert darauf, den Posten des Gouverneurs zu übernehmen?

(10:56)

Dazu muss man zunächst einmal erklären, was ein Gouverneur war. Das war eine Position, die gab es nicht in anderen Teilen des Reiches. Das hatte etwas mit Ostsee und der Marine zu tun. Der Gouverneur trat zu Kriegszeiten sein Amt an. Er war in der Praxis ein Admiral der kaiserlichen Kriegsmarine, in dessen Hand die militärische und die zivile Gewalt ausgeübt worden ist; so ähnlich wie in anderen Teilen des Reiches die stellvertretenden

⁵⁴ Wette sagt irrtümlich „Republik“.

Generalkommandos. Das heißt also der Kieler Admiral war der politische und militärische oberste Mann in der Region. Und es war ein traditionelles Amt. Es wurde bereits im Kaiserreich geschaffen. Während ja der Oberste Arbeiter- und Soldatenrat in Kiel eine revolutionäre Einrichtung war, die eben den Geschmack der Revolution hatte. Und Noske sagte sich, wenn ich für Ruhe sorgen soll in Kiel – was ja sein Auftrag war – aus Berlin, dann ist es doch das beste, ich mache das von dem wichtigsten regionalen Amt aus, das auch bereits eine Tradition hinter sich hat und das nicht nur die dreitägige Tradition eines Soldatenrats hinter sich hat. Und so hat er sich überlegt, wie kann ich das Gouverneursamt einnehmen, hat auch wenig Widerstand gefunden, hat auf diese Weise den Admiral weggefegt und hat selbst das militärische Amt übernommen, war plötzlich Vorgesetzter von 80.000 Soldaten⁵⁵ im Großraum Kiel, und hat von da aus, man muss schon sagen, mit ruhiger Hand, und Übersicht, den Kurs gesteuert, den er steuern sollte, im Auftrag seiner Genossen in Berlin und den er auch selbst steuern wollte, nämlich auf der Basis der Oktoberverfassung des Deutschen Reiches die Dinge in ruhiges Fahrwasser zu bringen. Er hatte also niemals die Absicht, die revolutionären Forderungen der Arbeiter- und Soldatenräte, die vielleicht weitergehend waren, zum Tragen zu bringen, sondern er wollte die Kieler Revolte in ruhiges Fahrwasser bringen und dazu hat im in einer Phase der Arbeiter- und Soldatenrat gedient und in der nächsten Phase hat ihm dazu das Gouverneursamt gedient.

Zusatzfrage: Wollte er auf die alten Gewalten setzen, war das eine Möglichkeit?

(13:26)

Was waren die alten Gewalten? Was waren im November 1918⁵⁶ in Kiel die alten Gewalten? Da war eigentlich nur das Gouverneursamt. Die Offiziere waren entmachtet und weil sie entmachtet waren, waren sie die gewalttätigen. Sie haben auf der Straße geschossen, nicht die Matrosen, das muss man ja wissen, und dass die rechts eingestellten oder rechtsradikal eingestellten Marineoffiziere die gewalttätigen Leute dieses revolutionären Monats in Kiel waren. Also die Hauptgewalt, nämlich das Offizierskorps, war nicht mehr im Amt, war nicht mehr präsent, der Gouverneur wurde mit der Situation nicht fertig, die Reichsregierung war weit weg. Insofern hat Noske die Machtpositionen, die man vor Ort gewinnen konnte, hat er ruckzuck ehe die anderen sich versehen haben, hat er inne gehabt und hat er von da aus steuern können. Und da ja in Kiel alles in Bewegung war, war er die ruhige Hand, die in kurzer Zeit die Übersicht gewonnen hat und agieren konnte. Man muss bei allem was wir hier besprechen auch berücksichtigen, dass das eine sehr fluktuierende Sache war, die Kieler Revolution. Wir schreiben ja die erste Woche November 1918. Weihnachten steht vor der Tür, der Waffenstillstand ist noch nicht geschlossen. Die Republik ist noch nicht ausgerufen. Alles strebt daraufhin, den Kriegsdienst zu beenden, die Uniform auszuziehen und schnellstmöglich nach Hause zu kommen. Insofern sind die 80.000 Soldaten⁵⁷ von denen ich eben gesprochen habe, nur eine Momentaufnahme, und wenig später beginnt der große Prozess der Demobilmachung. Das spielt sich teilweise in der Schreibstube von Unteroffizieren ab, dass Entlassungsscheine ausgestellt werden, zum Teil warten die Soldaten aber auch gar nicht darauf, formell entlassen zu werden, sondern setzen sich in den

⁵⁵ Wette spricht in seinem Buch "Gustav Noske und die Revolution in Kiel 1918" davon, dass bei Beginn der Revolution in Kiel rund 50.000 Militärpersonen Dienst taten (S. 58). Diese Zahl beruht auf umfassenden Recherchen, die Zahl von 80.000 dürfte deshalb von ihm irrtümlich genannt worden sein. Dähnhardt zitiert eine Zahl von 40.000 Mann, die Noske in einem Telefonat mit Vizekanzler von Payer am 5. November 1918 abends angegeben habe ("Revolution in Kiel", S. 105); bei Dähnhardt angegebene Quelle: Nachlass Staatssekretär Haußmann.

Gustav Noske spricht in seinem Buch "Von Kiel bis Kapp" auf S. 26 von 60.000-80.000 Soldaten.

⁵⁶ Wette sagt irrtümlich 1914.

⁵⁷ Siehe Anmerkung 3 oben.

nächsten Zug oder in das nächste Auto und verschwinden. Es gibt also eine spontane Demobilmachung und eine regulierte Demobilmachung und je schneller das voran geht, desto mehr tausende von Soldaten Kiel verlassen, desto schwächer wird auch die Basis derjenigen, die am Beginn die revolutionäre Umwälzung dort getragen haben. Also die Revolution verlor ihr Personal Zug um Zug.

Frage 5

Welche Möglichkeiten hatten sich Noske in Kiel durch die revolutionären Ereignisse eröffnet?

(16:48)

Das war eine ganz offene Situation: Es gab das Offizierkorps, das entmachtet war. Es gab so ein Zwischending, die sogenannten Deckoffiziere, das gibt es nur bei der Marine, nicht beim Heer, das war eine Schicht für sich, die auch enge Verhältnisse zu Noske gepflegt hat. Dann gab es eine revolutionäre Truppe, eine revolutionäre Sicherheitstruppe, die sich auch so genannt hat, die sozusagen offensiv den Willen der Kieler Revolution vertreten haben. Und was war nun zu tun? Was war nun zu tun aus der Sicht eines Politikers? Und dieser Politiker sollte ja in Kiel die Bewegung in "ruhiges Fahrwasser" bringen. Er sollte abschwelen und nicht eskalieren. Und Noske hat sich dann gefragt, mit wem kann ich das am besten? Und da war seine äußerst traditionelle Meinung, mit denen, die es gelernt haben, mit denen, die das als Beruf haben. Und als Beruf hatten es die Deckoffiziere einerseits – und die Unteroffiziere kann man mit dazu rechnen, aber speziell die Offiziere. Noske hat sich eine Zeit lang an die Deckoffiziere gehalten, hat aber auch Fühler zu den Berufsoffizieren ausgestreckt und hat es dann sogar erlaubt, dass einer dieser Offiziere, die er eigentlich hätte durchschauen müssen, dass sie eher rechtsradikal tickten als sonst irgend etwas, hat er damit beauftragt ein Freikorps aufzubauen, nämlich das Freikorps Loewenfeld. So ist er also in Etappen von den revolutionären Soldatengruppierungen immer weiter nach rechts gewandert über die Deckoffiziere hin zu den alten Marineoffizieren, die dann spätestens ab Jahresende 1918 wieder die wichtigsten wurden, die den Ton angaben und die auch gleichzeitig die Linie weiter ziehen ließ Richtung Reichswehr der Weimarer Republik. Das alles war in Kiel schon zu sehen, wie Noske sich diesbezüglich verhalten würde.

Also die grobe Richtung lautete: Ordnung soll wieder hergestellt werden mit denen, die es gelernt haben, mit den Berufsoffizieren und was die denken ist mir gleich, was die politisch denken ist mir gleich. Das war Noske.

Zusatzfrage: Stichwort Reformen: Hätte er Ansätze finden können, durchgreifende Reformen im Militärbereich anzustoßen?

(19:19)

Bisher haben wir ja über Fakten gesprochen. Aber man sich ja auch durchaus überlegen, welche Optionen sind in bestimmten revolutionären Situationen zu finden. Und so hätte Noske schon den Gedanken haben können, dem zukünftigen Militär, das ja mit der Republik kompatibel sein muss, dürfen nur Leute angehören, die der Republik nicht feindlich gesonnen sind. Das liegt ja im Grunde auf der Hand. Man kann doch eine neue Staatsform nur aufbauen, wenn auch die Organe des Staates sich diesem neuen Staat verbunden fühlen. Darauf hat Noske nicht, oder nicht genügend geachtet, und so konnte ein Militär entstehen – mit Ansätzen schon in Kiel – aber später auch im Reich insgesamt, das mit dieser Republik gar nichts am Hut hatte, das der Republik feindlich gesonnen war, das der Meinung war, man habe an der Front gar keine Niederlage erlitten, sondern die Heimat habe den Soldaten den Dolch in den Rücken gestoßen. Diese Leute hätte man alle nie in die Nähe der Republik bringen dürfen, sondern da hätte man

aufpassen müssen, dass sie das ganze neue Staatswesen nicht von vornherein unterhöhlen, um es später bekämpfen zu können, wie es ja dann tatsächlich auch geschehen ist.

Frage 6

Warum stützte Noske sich nicht auf republikanisch eingestellte Offiziere?

(21:15)

Habe ich im Grunde schon beantwortet; mache ich aber insoweit noch mal: Noske hatte ... Nein man muss so anfangen: Es gab ja einen republikanischen Führerbund. Der hat bestanden aus Berufsoffizieren und Reserveoffizieren, die sich überlegt haben, was braucht die neue Republik, die wir jetzt gründen. Die neue Republik braucht zuverlässige Leute; zuverlässig im politischen Sinne. Das aber hat den jetzt inzwischen schon Reichswehrminister Noske wenig interessiert. Er hat gesagt, ich nehme die brauchbaren Offiziere, die effizienten Offiziere. Als für ihn war Effizienz viel wichtiger als politische Gesinnung und das sollte sich als fatal erweisen. Denn noch in seiner Ministerzeit, 1919/20 hat das Militär geputscht gegen den Reichswehrminister, der es aufgebaut hatte. Und da hat sich für die deutsche Öffentlichkeit, und besonders auch für Noske gezeigt, welch großer Fehler es war, bei der Rekrutierung des Militärpersonals für die erste deutsche Demokratie nicht genau aufzupassen, und nicht die alte Volkswehr-Forderung, die ja aus Jahrzehnten SPD-Geschichte überkommen war, und die Ende Dezember 1918 auch zu einem Volkswehr-Gesetz geführt hatte⁵⁸, an das sich Noske nie hielt. Hier war auch gesetzgeberisch die Vorlage da, ein Republik kompatibles Militär aufzubauen, was Noske aber de facto nicht getan hat, weil er glaubte, es gelte die große Aufgabe der Abwehr des Bolschewismus in der deutschen Innenpolitik zu leisten, was ja eine zumindest höchst umstrittene These ist. Wahrscheinlich war es ja so, dass diese Gefahr überhaupt nie bestanden hat, sondern im Zuge des Feindbilddenkens, das aus dem Ersten Weltkrieg überkommen war, entstanden ist und die Machtproportionen im Deutschen Reich völlig ignoriert hat.

Frage 7

Wie kann man die Ereignisse in Kiel klassifizieren (Bolschewismus, Meuterei, Aufstand, Revolution)?

(23:59)

Fangen wir mal an mit Wilhelmshaven. In Wilhelmshaven haben die Soldaten gemeutert. Da ist der Begriff der Meuterei angebracht. Allerdings die Meuterei fand statt aus politischen Gründen: Man wollte diese "Todesfahrt" nicht mitmachen, man wollte auch nicht gegen die Friedenspolitik des Max von Baden agieren, man wollte möglichst schnell zu Waffenstillstand kommen.

Die Marine, also das Offizierkorps der Marine wehrt sich gegen die Meuterei, indem sie den Befehl gibt, wir lagern die aus von Wilhelmshaven nach Kiel. So kommen revoltierende Matrosen, einschließlich derjenigen, die auf dem Schiff bereits gefangen genommen worden waren, kommen die nach Kiel, verbünden sich dort mit der Arbeiterschaft, und das waren nicht wenige, denn in Kiel waren die großen Werften – da waren tausende von Menschen in den Werften tätig – und nun kommt etwas zusammen Arbeiter und Soldaten sagen gemeinsam, wir spielen das so nicht mehr mit, wir wollen etwas Neues, wir verweigern den Gehorsam gegenüber unseren zivilen und militärischen Vorgesetzten, ja wir machen etwas Neues. Und da kann man bereits davon sprechen, dass hier eine Revolution an einem Ort im Gange war. Und von da aus,

⁵⁸ Siehe dazu beispielsweise auch Kolb, Eberhard: Die Arbeiterräte in der deutschen Innenpolitik 1918-1919. Frankfurt a. M. 1978, S. 175 ff.

das ist ja in der Literatur beschrieben, von da aus kommt das Signal zur Revolution in andere Städte. Was in Kiel entstanden ist, hatte durchaus revolutionären Charakter, weil die ganzen alten Institutionen zum Einsturz gebracht wurden, neue Institutionen wurden gegründet. Sie waren eine gewisse Zeit lang der Machtfaktor und von da aus ging das Signal nach München, nach Berlin und in viele, viele andere Städte, der Aufruf, die Dinge jetzt zu ändern, und das nennen wir die Deutsche Revolution. Und da es ja in der deutschen Geschichte so viele Revolutionen nicht gibt, schon gar keine gelungenen Revolutionen, sollten wir auch sprachlich dabei bleiben, dass in Kiel das Signal zur Deutschen Revolution gegeben wurde, und das was in den darauf folgenden Wochen passierte tatsächlich die Deutsche Revolution gewesen ist.

Zusatzfrage: Zielte nach Ihrer Ansicht die Revolution in Kiel in Richtung Bolschewismus?

(26:35)

Nein, in keiner Weise. Das kann man auch so belegen: Man hat ja auch gesagt, der Reichskongress der Arbeiter- und Soldatenräte, der Mitte Dezember 1918 in Berlin zusammengetreten ist, den hat man auch unter Verdacht gestellt, das sei ein Bolschewisten-Kongress gewesen. Das hat man genauer untersucht und hat herausgefunden, das Spektrum war so, dass die meisten Mehrheitssozialdemokraten waren, eine Minderheit waren Unabhängige und innerhalb der Unabhängigen gab es welche, die später zu Spartakus und KPD gegangen sind, es gab auch Liberale darunter. Also es kann keine Rede davon sein, dass hier ein Reichsrätekongress gewählt wurde, der dem russischen Vorbild des Bolschewismus nacheifern wollte. Das ist reine Feindpropaganda, diesmal nicht im äußeren sondern im inneren des eigenen Landes gewesen.

Und von daher wurde die Kieler Bewegung wohl nicht in der Weise analysiert, dass man sagen kann, wo haben die politisch hin tendiert, aber da kann man einfach Parallelisieren zu dem Reichsrätekongress. Das waren die gleichen Leute, die wollten einfach Schluss mit dem Militarismus, das war ein ganz wichtiger Punkt; Schluss mit der Offiziersherrschaft, Schluss mit dem Krieg, endlich mal Demokratie, das wollten die Kieler Matrosen und das wollte die große Masse der deutschen Bevölkerung im auslaufenden Jahr 1918.

Frage 8

Welches Fazit ziehen Sie?

(28:25)

Ja, haben wir im Grunde schon gemacht.

Ich würde mal sagen, die Stadt Kiel kann hundert Jahre nach den Ereignissen durchaus mit Stolz darauf blicken, dass das in Kiel stattfand, wenngleich man ja einschränkend sagen muss, das waren ja keine Kieler, sondern die Matrosen, die in Kiel stationiert waren, oder die von Wilhelmshaven aus herangeführt worden waren, kamen aus allen Teilen des Deutschen Reiches. Das waren Deutsche, die zufällig temporär sich in Kiel aufgehalten haben. Ein bisschen anders sieht es schon mit der Kieler Arbeiterschaft aus, die war wohl lokal stärker verwurzelt als die Soldaten. Aber an diesem Ort, auf Grund bestimmter Umstände, die man genauer beschreiben kann, fand nun einmal diese machtpolitische Umwälzung statt. Von da aus sind die Signale gegeben worden in alle Teile des Deutschen Reiches. Irgendwo musste es ja mal beginnen, was ohnehin schon sozusagen im Humus da war. Und da spielt Kiel eine große Rolle und darauf soll die Stadt ruhig stolz sein. Wenngleich es nicht beanspruchen darf, dass dort die großen politischen Programme entstanden sind, für die dann später gefochten wurde, und die dann auch tatsächlich realisiert worden sind. Dazu, daran waren viele, viele andere beteiligt, aber der Startschuss ist eben in Kiel gegeben worden.

Zusatzfrage: Wo würden Sie bei den Kieler Ereignissen auch vergebene Chancen identifizieren?

(30:24)

Sehen Sie, was ich vorhin beschrieben habe, dass in Kiel sehr viel Fluktuation war, dass im Grunde nur eine Woche lang war tragfähiges Personal in Kiel – das muss man einfach berücksichtigen, wenn man über längerfristige Chancen spricht. Die Demobilmachung am Ende des Krieges, nach dem Waffenstillstand, die Demobilmachung hat die ganze Szenerie in Kiel verändert, vollständig verändert. Also da nun hineingeheimnissen zu wollen, dass von da aus stabile Strukturen hätten ausgehen können, dem würde ich nicht folgen können, sondern ich würde eigentlich nur sagen: jemand, der zum Beispiel eine republiktreue Sicherheitstruppe hätte aufbauen wollen, der hätte in den acht Wochen, sagen wir mal zwischen dem 5. November und Ende Dezember 1918, wer das in Kiel versucht hätte, der hätte sozusagen beispielhaft zeigen können, wie es in der künftigen Republik würde aussehen können, dass man eine republiktreue Truppe schafft, die garantiert, dass sie nicht von rechts her gegen die neuen Verhältnisse vorgehen würde, sondern sich als stabilisierender Faktor der neuen Republik betrachtet hätte, da hätte man Ansätze in der Kieler Revolutionszeit realisieren können.

Das ist sehr vorsichtig formuliert, aber das muss man auch tun, damit man da keine Luftschlöser aufbaut.

Unterbrechung

Wir können loslegen?

Wenn wir noch mal betrachten, welche Politik Noske in Kiel verfolgt hat – ich muss noch mal anfangen – ach ja, hätte verfolgen können, so ist interessant zu sehen, dass er in seinem Erinnerungsbuch "Von Kiel bis Kapp" selbst gesagt hat: "Wenn ich in Kiel die Fackel der Revolution ergriffen hätte, und sie über das ganze Reich getragen hätte, dann wäre die große Revolution gekommen." Aber das habe er ja genau nicht gewollt, sondern er habe ja die Wellen der Revolution glätten wollen und er habe als ein Ordnungspolitiker auftreten wollen. Und genau das hat er gemacht und das ist ihm auch gelungen.

Also das mit der "Fackel der Revolution", dass er selbst diese Überlegung hatte, was daraus hätte werden können, ist ja schon interessant, aber er schreibt dann, das ist ja von mir weit entfernt, dass ich das wollte. Ich wollte Recht und Ordnung machen.